Apostolische Brieff-Tasche/

Oder

Extract, und Außzug von der lieben Aposteln Epistel- und Send-schreiben der nothwendigisten Nutz- und deutlichisten Lehr-Sätzen:

Daraus zu erlernen/

Wie alle Christen ihrer Lehr/ und [e]rster Christen löblichen Exempel nach-[f]olgen/ in ihrem hochen Beruff würdig wand-[l]en/ ein wahres in der Lieb und guten Wercken thätiges Christenthumb führen/ und endlich zur ewigen Erbschafft der Kinder GOttes gelangen mögen.

[A]lle Schrifften/ so von GOtt seynd eingegeben/ seynd uns zur Lehr/ zur Straff/ zur Besserung und Züchtigung in der Gerechtigkeit/ daß der innere Mensch zu allen guten Wercken vollkommen underwiesen werde. S. Paulus 2. *Epist. ad Timoth. cap* 3.

Mit Erlaubnus der Oberen.

[F]reysing/ gedruckt bey Johann Christian Carl Immel/ Hoff-Buchdrucker. 1722.

Vorred.

WEilen die Menschen nit allzeit mögen beysammen wohnen / und doch gern aus Liebe / und Freundschafft wusten umb ihren Stand; Dahero ist der nutzlichiste Brauch entstandten / einander Brieff zuzuschreiben / dardurch die nothwendige Sachen zu eröffnen. Eben disen Brauch nahmen an die liebe Aposteln / dann da ihrer wenig / und in alle Welt außgesandet wurden / von einem Orth in das andere zu reisen / haben sie ihren hinderlassenen neuglaubigen Kinderen / so sie aus reiner Liebe Brüder und Schwester nennten / schöne Lehr- und Trostreiche Brieff zugesandet / darinn sie im Glauben zu stärcken / zu underweisen / und wider alle Verfolgung zu-

zu bewaffnen: Weilen nun die liebe Aposteln/ oder Botten GOttes voll des heiligen Geistes/ eben also seynd ihre hinderlassene Sendschreiben; darumb sie für ein Theil der heiligen Schrifft des Neuen Testaments/ und also hoch in erster heiligen Kirchen gehalten/ daß man selbe offentlich vorgelesen: Daß auch annoch der heiligen Catholischen Kirchen Meynung seye/ daß dise Episteln fleißig sollen gelesen und gehalten werden/ erhellet aus dem/ daß man sie dem Evangelio beygefügt/ schon der lieben Jugend anvertrauet; Allein ist zu bedauren/ daß diser Schatz von den Grössern/ und Verständigern zimblich verborgen und versaumbet wird/ da man das Evangeli-Büchl mit den Kinder-Schuhen in den Winckel wirfft/ und nit vielmehr anschauet/ als ob es nur für ein Vorschrifft/ lesen zu lernen/ und nit vielmehr zu einer Form/ und Regel gegeben seye/ unser Leben dem wahren Christenthumb gemäß anzuordnen: Weiß zwar wohl/ was gemeiniglich pflegt vorgewendet zu werden/ nehmlich: der gemeine ungestudierte Mann verstehe nit alles/ was in den Epistlen begriffen/ da der heilige Petrus selbst schreibet: Daß in den Sendschreiben

ben Pauli viel schwäre Ding enthalten / so die verkehrte zu ihren falschen Schein / und Lehr ziehen: Ich laß disen Einwurff gelten / aber weiß auch disem heilsam zu begegnen / damit dardurch nit auch so gar vil Gutes der Apostolischen Lehren verabsaumbt werde: das Mittel ist dises: Daß alle schwärere / und dem ungestudierten Mann nit verständige Text übergangen werden / und nur solche behalten / welche klar / deutlich / undisputierlich / daß ein jeder gesundes Verstands verstehen köñe / ja unmöglich in einem anderen Sinn / und Verstand mögen gezogen werden: Und das ist das absehen dises Wercklein / darinnen die Sendschreiben der lieben Apostel Christi allen Christen vorgehalten werden / damit sie nach dem Eyffer ersten Christen / ihr Leben und Sitten / nach der Lehr / und Exempel Jesu Christi einrichten solten / damit sie seiner Gnad / und künfftigen Herrlichkeit mögen sich würdig machen: es härte zwar die Hoch- und Würdigkeit deß heiligen Evangelii, darinn lauter Wort deß ewigen Lebens enthalten / erfordert / aus selben zuvor dergleichen Grund- und Moral Gespräch außzuziehen / weilen aber solche von Cantzlen / in Häussern / Kinder-Lehren / und

und Schulen gelesen werden / die Epistlen aber was unbekanters / und sonderbahr auf ein recht Christ-Catholisches Moral-Leben dringen / und unterweisen / so hat man mit disen dermahl wollen vergnügt seyn. Dise Anmerckung ist zu disem Ende beygefügt / damit man ersehe den grossen Abfall vom ersten wahren Christenthumb / und ein erneuerten Eyfer und Muth schöpffe / disen nachzueyfferen und wie uns der grosse Paulus ermahnet / den Geist unsers Gemüths zu erneüren / diß gebe der liebreiche GOtt / durch die Verdienst senies Eingebohrnen Sohns / durch Mitwürckung seines heiligen Geistes / Amen.

Aus

Aus der Epistel/oder Sendschreiben des H. Apostels Pauli zu den Römern.

ERstlich dancke ich meinem GOtt durch JEsum Christum für euch alle/ darumb/ daß euer Glaub in aller Welt verkündt wird.

Ich hab Verlangen euch zu sehen/ auf daß ich euch mittheile etwas geistreicher Gnaden/ euch zu stärcken.

Darumb O Mensch! kanst dich nit entschuldigen/ wer du bist/ der du richtest/ dann worinn du einen andern richtest/ verdammest du dich selbst/ weil du eben das thuest/ daß du richtest.

Verachtest du den Reichthumb seiner Gütigkeit/ Gedult/ und Langmütigkeit? weist du nit/ daß dich GOttes Güte zur Buß laitet?

Du aber nach deinem verstockten Hertzen samblest dir selbst einen Schatz des Zorns auf den Tag des Zorns/ und der Offenbahrung

des gerechten Gerichts GOttes / welcher gegeben wird einem jeglichen nach seinen Wercken.

Es ist kein Ansehen der Persohn vor GOtt / dann vor ihm seynd nit gerecht / so das Gesatz hören / sondern die das Gesatz thun.

Wir rühmen uns in der Hoffnung der Herzlichkeit der Kinder GOttes; nit allein aber in dem / sondern wir rühmen uns auch der Trübsahlen / dieweil wir wisſten / daß Trübsahl Gedult bringt / die Gedult aber Bewährung / die Bewährung aber bringt Hoffnung / die Hoffnung aber lasst nit zu schanden werden.

Wisset ihr Brüder / daß wir alle / die in Christo getaufft seynd / in seinem Todt getaufft seynd; Dann wir seynd mit ihm durch den Tauff in den Todt begraben / auf daß / gleichwie Christus ist aufferweckt worden von Todten / also sollen auch wir in einem neuen Leben wandlen.

Weil wir wisſten / daß unser alter Mensch gecreutziget ist / auf daß der sündliche Leib zerbrochen werde / und wir forthin der Sünd nit mehr dienen.

So lasst nun die Sünd nit herzschen in eurem sterblichen Leib / daß ihr Gehorsamb leistet euren Lüsten; auch begebt eure Glieder nit der Sünd zu Waffen der Ungerechtigkeit / sondern begebt euch selbst GOtt / und euere Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit.

Was

Was habt ihr aber der Zeit für ein Nutzen in denen Dingen / welcher ihr euch schämet? dann das End solcher Ding ist der Todt.

Nun aber / so ihr seyd von den Sünden frey / und GOttes Diener worden / habt ihr euere Frucht / daß ihr heilig werdt: das End aber / das ewige Leben.

Die da fleischlich seynd / die seynd auch fleischlich gesinnt / die aber geistlich / die seynd dem Geist nach gesinnt: aber fleischlich gesinnt seyn / ist der Todt / und geistlich gesinnt seyn ist Leben und Fried; dann fleischlich gesinnt seyn ist ein Feindschafft wider GOTT; die aber fleischlich seynd / mögen GOtt nit gefallen.

Ihr aber seyd nit fleischlich / sondern geistlich / so anderst GOttes Geist in euch wohnet: wer aber Christi Geist nit hat / der ist nit seyn.

So seynd wir nun / liebe Brüder / verpflicht nit dem Fleisch / daß wir nach dem Fleisch leben / dann wo ihr nach dem Fleisch lebet / so werdt ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist die fleischliche Werck tödtet / so werdet ihr leben / dann die durch den Geist GOttes getrieben / die seynd Kinder GOttes.

Ihr habt keinen knechtlichen Geist empfangen / daß ihr euch förchten müsset / sondern ihr habt empfangen den Geist deren / die zu Kinder angenommen seynd / durch welchen Geist wir schreyen: Abba, lieber Vatter. Seynd wir Kinder / so seynd wir auch Erben / nemblich

Erben GOttes / und Mit-Erben Christi / so wir anderst mitleyden / auf daß wir auch mit ihm zur Herzlichkeit erhoben werden.

Ich halte darfür / daß diser Zeit leyden nit werth seye der zukünfftigen Herzlichkeit / die in uns soll offenbahr werden.

Wir seynd wohl seelig worden der Hoffnung nach / aber die Hoffnung / die man sieht / ist nit Hoffnung / dann wie kan man diß hoffen / was man siehet? so wir aber das hoffen / so man nit siehet / so erwarten wir es durch Gedult.

Derohalben so bitte ich euch durch die Barmhertzigkeit GOttes / daß ihr eure Leiber dargebt zum Opffer / daß da lebendig / heilig / und GOtt wohlgefällig seye / und lasst eueren Gottsdienst vernünfftig / und bescheydentlich seyn / macht euch nit gleich diser Welt; sondern verneuret euren Sinn / auff daß ihr prüfen möget / welches da seye der gute / und wolgefällige Willen GOttes.

Gleichwie wir in einem Leib viele Glieder haben / aber alle Glieder nit einerley Geschöpff und Würckung haben; also seynd wir viel ein Leib in Christo / ein jeglicher aber ist des andern Glied / und haben mancherley Gaben nach der Gnad / die uns gegeben ist.

Euer Lieb sey ungefälscht / hasset das böse / hanget an dem Guten; seyd mit Brüderlicher Lieb einander freundlich / einer komm dem an-

dern

dern mit Freundlichkeit vor / seyd nit träg an Sorgfalt / seyd inbrünstig im Geist / dienet dem HErrn / seyd fröhlich in der Hoffnung / gedultig in Trübsahl / haltet an im Gebett / nembt euch der Armen Nothdurfft an / beherbergt die Leuth gern / benedeyet / die euch verfolgen / und vermaledeyet nit / habt einerley Gemüth / und Sinn undereinander / haltet nichts hoches von euch / sondern macht euch gleich den niedrigen und demüthigen.

Haltet euch nit selbst für klug / vergeltet niemand böses mit bösem / befleisset euch zum guten nit allein vor GOtt / sondern auch vor den Menschen / soviel an euch ist / so haltet Frieden mit allen Menschen.

Rächet euch selber nit / meine Liebste / sondern gebt Raum dem Zorn / dann es steht geschrieben: Mir gebührt die Rach / und ich / spricht der HErr / will es widergelten.

Wanns deinem Feind hungert / so speisse ihn / dürstet ihn / so träncke ihn / wann du das thuest / so wirst feurige Kohlen auf sein Haubt legen; laß dich nit das böse überwinden / sondern überwinde das böse mit gutem.

Ein jegliche Seel sey underthan der Obrigkeit / dann es ist kein Gewalt / als von GOtt / was aber von GOtt herkombt / das ist ordentlich; Derohalben / der sich wider den Gewalt setzt / der widerstrebet GOttes Anordnung /

die

die aber diser widerstreben / die überkommen ihnen selbst die Verdambnus.

So seyd nun aus Noth underthan / nit allein umb der Straff / sondern auch des Gewissens willen.

Gebt jedermann / was ihr schuldig seyd; den Tribut / dem Tribut gebührt: den Zoll / dem Zoll gebührt: die Forcht / dem die Forcht gebührt: die Ehr / dem die Ehr gebührt.

Seyd niemand nichts schuldig / dann daß ihr euch undereinander liebet; dann der den Nächsten liebet / hat das Gesatz erfüllt / die Lieb des Nächsten thut nichts böß / darumb ist die Lieb des Gesatzes Erfüllung.

Es ist die Stund / in welcher wir vom Schlaff auffstehen sollen / dann unser Heyl ist uns nächer / als wir geglaubt; die Nacht ist vorbey / der Tag aber herbey kommen; lasst uns nun ablegen die Werck der Finsternus / und anlegen die Waffen des Liechts: lasst uns ehrbarlich wandlen / als am Tag / nit in Fresserepen und Trunckenheiten / nit in Schlaffkammern / und Unzuchten / nit in Hader und Eiffer / sondern ziehet an den HErrn JEsum Christum / und legt eueren Fleiß nit auf das Fleisch und Wollüst.

Du aber / was richtest du deinen Bruder / oder den andern? dann wir werden alle vor dem Richterstul Christi stehen / so wird nun ein jeg-

jeglicher für sich selbst GOtt Rechenschafft geben: darumb lasst uns nit mehr einer den andern richten.

Das richtet vielmehr / daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder ärgernus darstelle / darumb lasst uns dem nachstreben / das zum Frieden dienet / und das halten / was uns allen zur Besserung reichet.

Wir aber / die da etwas stärcker seynd / sollen tragen der Schwachen Gebrechen / und nit ein Gefallen haben an uns selbsten / sondern ein jeder also sich stellen / daß er seinem Nächsten gefalle im guten zur Besserung.

Ich bitte euch aber / liebe Brüder / daß ihr aussehet auf die / so da Zertrennung / und ärgernus anrichten wider die Lehr / die ihr gelernet habt; dann solche dienen nit GOtt / sondern ihrem Bauch / und durch süsse Wort und Wohlredenheit verführen sie die Hertzen der Unschuldigen.

Ich will aber / daß ihr weiß seyd aufs gute / und einfältig aufs böse / aber GOtt des Friedens zertrette den Teufel in kurtzem under eure Füß: die Gnad unseres HErrn JEsu Christi sey mit euch / dem sey Ehr und Preiß in Ewigkeit. Amen.

Anmerckung.

DJß gantze Sendschreiben Pauli zielt dahin / daß er die neue Christen der unverdienten Gnad GOttes erinnere / und wie sie nunmehr im neuen Beruff des Christenthumbs sollen würdig wandlen / nach dem Geist leben / und Christum mit seinen Tugenden anziehen / so sie auch fleißig gethan / daß dieser liebe Apostel eben in diser Epistl anrühmet / daß ihr Glaub / ihr Gehorsamb in aller Welt erschallen / daß er wüste / daß sie voller Lieb ꝛc. Wann wir nun unser jetziges Christenthumb diesen Lehr-Sätzen entgegen halten / wird erscheinen / und schier scheinen / als ob die Christen zu Heyden worden / ja nit einmahl so weith in der Moral Tugend kommen / und nach so viler Gnaden des Evangelii in offnen Wercken der Finsternuß und Fleisch sicher dahin leben / dardurch die Unglaubige nit wenig geärgert / und wahrer Religion abgehalten werden: Aber weh solchen falschen Maul- und Anti-Christen / dann sie samblen ihnen gar gewiß den Zorn Gottes auf den Tag des Gerichts / wie künfftiger Richter selbst throet / daß den Heyden / und Unglaubigen leydentlicher fallen / und sie verdammen werden.

Auß-

Außzug
Aus den zweyen Epistlen S. Pauli zu den Corinthern.

ICh / liebe Brüder / kunt nit mit euch reden als mit Geistlichen / sondern als mit fleischlichen ; wie jungen Kindern in Christo / Milch hab ich euch zu trincken geben / und nit Speiß / dann da zur Zeit möchtet ihrs nit / auch möchtet ihrs noch jetzt nit / dann ihr seyd noch fleischlich / sintemahl Eiffer / Zanck / und Zwitracht under euch seynd / seyd ihr dann nit fleischlich / und wandert nach Menschlicher Weiß?

Wisset ihr nit / daß ihr GOttes Tempel seyd / und daß der Geist GOttes in euch wohnet? so jemand den Tempel GOttes zerbricht / den wird GOtt schänden. Der Welt Weißheit ist Thorheit bey GOtt ; darumb rühme sich niemand der Menschen halber: alle Ding seynd euer / ihr aber seyd Christi / Christus aber ist GOttes.

Richtet nit vor der Zeit / so lang / bis der HErr kombt / der da wird ans Liecht bringen / was in finstern verborgen ist / und offenbahren die Anschläg der Hertzen ; und dann wird ein jeglicher das Lob von GOtt haben.

Was

Was hast du aber / so du nit empfangen hast? so du es aber empfangen hast / was rühmest du dich / daß du es nit empfangen habest?

Wisset ihr nit / daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäuret; darumb feget den alten Sauerteig aus / auf daß ihr ein neuer Sauerteig seyed: dann unser Osterlamb ist Christus / der für uns geopffert ist / darumb lasst uns die Oersterliche Speiß essen / nit im alten Sauerteig der Boß- und Schalckheit / sondern im süssen Brod der Lauterkeit und der Wahrheit.

Wisset ihr nit / daß die Ungerechte das Reich GOttes nit besitzen werden? dann weder die Unkeusche / noch die Ehebrecher / noch die Weichling / noch die Knabenschänder / noch die Dieb / noch die Geitzigen / noch die Truncken bold / noch die Lästerer / noch die Rauber werden das Reich GOttes besitzen.

Wisset ihr nit / daß euere Leiber Glieder seynd Christi? sollt ihr nun nehmen die Glieder Christi / und Huren-Glieder daraus machen / das sey fern von euch: oder wisset ihr nit / daß / wer an der Huren hanget / der wird ein Leib mit ihr / wer aber dem HErrn anhanget / der ist ein Geist mit ihm. Fliechet die Hurerey; alle Sünden / die der Mensch thut / seynd ausser seinem Leib / wer aber huret / der sündiget in seinen eigenen Leib; oder wisst ihr nit / daß

daß euer Leib ein Tempel ist des H. Geists / der in euch ist / darumb so preyset / und traget GOtt in eurem Leib.

Umb der Unkeuschheit willen habe ein jeder sein eigenes Weib / und ein jegliche hab ihren eignen Mann / keines entziehe sich dem anderen: es seye dann mit beeder Verwilligung ein Zeit lang / daß ihr euch zum Gebett müssiget; kombt wieder zusammen / daß euch der Teuffel nit versuche zur Unzucht.

Solches sage ich aus Gunst / und keinem Gebott; es ist dem Menschen gut / daß er kein Weib berühre. Ich wolte lieber / alle Menschen wären / wie ich (ledig) bin / aber ein jeder hat sein eigne Gaab von GOtt; ich sage aber den ledigen und Wittwen / es ist ihnen gut / daß sie also bleiben / wie auch ich: so ihr aber euch nit könt enthalten / so solt ihr zur Ehe greiffen; dann es ist besser heyrathen / als Brunst leyden. Bist du an einem Weib gebunden / so such nit ledig zu werden / bist du aber ledig vom Weib / so such kein Weib; so du aber ein Weib nehmest / hast nit gesündigt / und so ein Jungfrau zur Ehe greifft / hat sie nit gesündiget / doch werden solche Trübsahl des Fleisches haben.

So sage ich euch nun diß / liebe Brüder / die Zeit ist kurtz / die / so da Weiber haben / seyen / als hätten sie keine / und die diser Welt brauchen / als brauchten sie ihrer nit / dann

das Wesen diser Welt vergehet. Wer ohne Weib ist / der sorgt / was dem HErrn gehört / wie er ihm gefalle; wer aber mit einem Weib ist / der sorgt / was die Welt angehet / wie er dem Weib gefalle / und ist zertheilt: ein lediges Weib / oder Jungfrau / die sorgt / was dem HErrn angehöret / daß sie sey heilig am Leib / und auch am Geist: die aber zur Ehe griffen hat / die sorgt / was die Welt angehört / wie sie dem Mann gefalle / solches aber sag ich euch zu eurem Nutzen / nit daß ich euch ein Strick anwerffe.

Ein Weib ist gebunden an das Gesatz / solang ihr Mann lebt / so aber ihr Mann stirbt / ist sie frey vom Gesatz / und mag sich vermählen / wem sie will / allein / daß es geschehe im HErrn: seeliger ist sie aber / wo sie bleibt also / nach meinem Rath; ich maine aber / daß ich auch den Geist GOttes habe.

Ihr esst / oder trinckt / oder was ihr thut / so thut alles zu Gottes Ehr / sucht / was vielen förderlich und nutzlich ist / daß sie seelig werden.

Wir seynd in einem Geist alle zu einem Leib getaufft / nun aber seynd der Glieder viel: ihr aber seyd der Leib Christi / und Glieder undereinander.

Wann ich mit Menschen- und Engels-Zungen redete / und die Lieb nit hab / so bin ich wie ein lautendes Ertz / und klingende Schelle /

und

und wann ich weissagen kunte / und wuste alle Geheimnussen / und hätt allen Glauben / also / daß ich Berg versetzte / und hab die Lieb nit / so bin ich nichts / und wann ich alle meine Gütter den Armen außtheilte / und ließ mein Leib verbrennen / und hätt die Lieb nit / so ist mirs nichts nutz.

Die Lieb aber ist gedultig / und freundlich / die Lieb ist nit neidig. Die Lieb ist nit falsch / oder schalckhafftig ; sie blähet sich nit auff / ist nit ehrgeitzig / sucht nit das ihrige / ist nit eigennützig / gedenckt nichts arges / erfreuet sich nit über das unrechte / freut sich aber über die Wahrheit / sie übertragt alles / sie hofft alles / sie dultet alles / die Lieb verfallet nit mehr.

Wir sehen jetzt durch einen Spiegel im duncklen / alsdann aber von Angesicht zu Angesicht : jetzt aber bleiben Glaub / Hoffnung und Lieb / diese drey : aber die Lieb ist die gröste darunter ; strebet nach der Lieb / eyffert nach den geistlichen Gaaben. Liebe Brüder! werdet nit Kinder am Verstand / sondern an der Boßheit / an der Verständnus aber seyd vollkommen.

Die Weiber sollen in der Kirchen schweigen / dann es soll ihnen nit zugelassen werden dise Reden / sondern daß sie underthan seyen : wollen sie aber etwas lernen / so lasst sie daheimb ihre Männer fragen / es stehet den Weibern übel an / in der Kirchen zu reden.

Ein andere Klarheit hat die Sonn / ein andere Klarheit hat der Mond / ein andere Klarheit haben die Stern; also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet der Leib verweßlich / und wird aufferstehen unverweßlich / er wird gesäet in Unehr / und wird aufferstehen in Ehren und Herzlichkeit / er wird gesäet in der Schwachheit / und wird aufferstehen in der Krafft / es wird gesäet ein thierlicher Leib / und wird aufferstehen ein geistlicher Leib.

Derohalben gleichwie wir getragen haben das Bild des irdischen; also sollen wir auch tragen das Bild des himmlischen / dann Fleisch und Blut mögen nit das Reich Gottes besitzen.

Gebenedeyet sey GOtt der Vatter unsers HErrn JEsu Christi / der Vatter der Barmhertzigkeiten / und GOtt alles Trosts / der uns tröstet in allen unsern Trübsahlen / auf daß auch wir trösten können / die da seynd in allerley Trübsahlen: dann gleichwie viel des Leydens Christi über uns kombt / also kombt auch viel Trost über uns durch Christum.

Unser Ruhm ist das Zeugnus unsers Gewissens / daß wir in Einfältigkeit des Hertzens / und Göttlicher Lauterkeit gewandlet haben in der Welt.

Wir wissen / so unser Hauß diser Wohnung zerbrochen wird / daß wir einen Bau haben von GOtt erbauet / ein Hauß nit mit Hän-

den

den gemacht / sondern das ewig ist im Himmel; und darumb / so seufftzen wir nach unserer Behausung / die vom Himmel ist.

Wir seynd aber getröst allezeit / und wissen / daß wir / solang wir in disem Leben seynd / so wallen wir als Pilgram von dem HErrn; dann wir wandlen im Glauben / und sehen ihn nit; wir seynd aber getröst / und haben Verlangen ausser dem Leib zu wallfahrten / und bey dem HErrn gegenwärtig zu seyn.

Ich sage euch / wer kärglich säet / der wird auch kärglich einschneiden / und der da säet in Benedeyung / wird einschneiden in Benedeyung / ein jeglicher / wie ers in seinem Hertzen zuvor erwöhlet hat / nit aus Traurigkeit / oder aus Noth / dann einen fröhlichen Geber hat GOtt lieb.

Versucht euch selbst / ob ihr im Glauben seyd / prüfft euch selbst / oder erkennt ihr euch selbst nit / daß JEsus Christus in euch ist? es seye dann / daß ihr verworffen seyd / ich hoffe aber / ihr erkennt / daß wir nit verworffen seyen.

Endlich liebe Brüder / freuet euch / seyd vollkommen / tröstet euch / habt einerley Sinn / seyd friedsam / so wird GOtt der Lieb und Friedens mit euch seyn.

Die Gnad unsers HErrn JEsu Christi / und die Liebe des Vatters / und die Gemeinschafft des heiligen Geists sey mit euch allen. Amen.

Anmerckung.

DIese zwey Epistlen Pauli zu seinen Corinthern geben an Tag die Sorgfalt dises H. Apostels in Bestraffung der Laster / darvon er auch abwesend gehört / darumb er betrohet mit der Straff Ruthen zu kommen / allen Gewalt / so er vom HErrn bekommen in Außtilgung solcher offnen / und ärgerlichen Missethaten zu brauchen er verbietet sogar alle Gemeinschafft mit solchen offenbahren Sündern zu pflegen / damit sie nit auch mit solcher Seelen-Pest angesteckt wurden / und sich frembder Sünden schuldig machten: Ja ein heilsame Forcht / und Schrecken zu machen übergibt Paulus mit dem Geist gegenwärtig im Namen Christi einen Blutschänder dem Teuffel zur verderbung des Fleisches / auf daß der Geist seelig werde am Tag des Gerichts: Nach disem Exempel seynd in erster Kirchen die strenge Kirchen-Bussen entsprungen / darmit ohne allen Respect der Person die offenbare / ärgerliche Sünden hart und lang gezüchtiget worden / bis man sie mit GOtt / und der Kirchen versöhnet hat / durch welches Mittl eine gute Disciplin und Zucht erhalten worden; wann wir aber anjetzo herumb-

umbsehen / hören wir zwar von unzahlbaren offnen Sünden / mit ärgernus der schwachen / aber wenig von wahrer Buß / daß man wol sagen kan / wie in den Tägen Noë: alles Fleisch hat sein Weeg verderbt / und wann GOtt nit gnädiglich zugesagt / die Welt nit mehr mit allgemeinem Sündfluß zu vertilgen / alle Tag solche Straff zu besorgen wäre / da leyder! die Sünden und Werck des Fleisches nur garzu offenbar / aber wenig oder gar nit offenbar zur Tilgung der ärgernuß gestrafft / wohl gar mit dem schändlichen Gelt-Geitz abgetaufft werden. O wie wohl brauchten wir ein Heil. Johannem den Tauffer / so diß Natter-Gezücht anredete / und die Axt ihres Undergangs schon am Baum des Sünders gesetzt androhete / wo er nit würdige Buß-Früchten würckete. O! in wie manche Stadt kunte ein anderer Joanas gesandt werden / ihren baldigen Undergang zu verkündigen / wann nit GOtt mit ihrer Fasten / und Bußwerck besänfftigt werde: allein es lebt der alte gerechte GOtt / er lasst seine vätterliche Straff-Ruthen aller Orthen / wann man nit muthwillig blind seyn will / erscheinen / werden wir solche nit zur Gnaden-Zeit annehmen / und uns aus gantzem Hertzen bekehren / so samblen

 wir

wir uns nur nach unserem verstockten Hertzen mehrs auf sein Zorn/ auf den Tag des Zorns / sonderlich jene / so er an seiner statt gesetzt / als Diener seiner Gerechtigkeit / von denen er alle anvertraute Seelen fordern wird.

Außzug
Aus der Epistel oder Sendschreiben des H. Pauli zu den Galatern.

O Ihr unverständige! wer hat euch bezaubert / daß ihr der Wahrheit nit gehorsam seyd/ vor deren Augen Christus JEsus gecreuziget ist: seyd ihr so gar närrisch / daß/ so ihr im Geist angefangen / im Fleisch vollenden wollet?

Ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben / dann wieviel euerer in Christo getaufft seynd / die haben Christum angezogen.

Weil ihr dann Kinder seyd / so hat GOtt gesandt seinen Geist in euere Hertzen / der da schreyet Abba: das ist / lieber Vatter. Nun ihr aber GOtt erkant / und von GOtt erkant seyd / warumb wendet ihr euch wiederumb zu den schwachen / und dürfftigen Creaturen?

In Christo JEsu gilt der Glaub / so durch die Lieb würcket / wer aber euch verhindert / der Wahrheit nit gehorsam zu seyn / oder euch irma-

machet / der wird sein Urtheil tragen / er sey / wer er wolle / wolte GOtt / daß sie abgeschnitten wurden / die euch verwirren.

Ihr aber seyd zur Freyheit beruffen / allein secht zu / daß ihr diese Freyheit nit gebraucht zur Ursach und Gelegenheit des Fleisches / sondern dienet einander durch die Lieb des Geists.

Das gantze Gesatz wird in einem Wort erfüllt: Hab deinen Nächsten lieb / wie dich selbst: So ihr aber euch undereinander beisset / und fresset / so secht zu / daß ihr nit undereinander verzehrt werdet.

Wandlet im Geist / so werdet ihr die Lüsten des Fleisches nit vollbringen / dann das Fleisch gelüstet wider das Fleisch / dise seynd widereinander / das ihr nit thut / was sie wollen; so ihr aber von dem Geist gelaitet werdet / so seyd ihr nit under dem Gesatz.

Offenbar seynd aber die Werck des Fleisches / als da seynd: Hurerey / Unreinigkeit / Unschambarkeit / Unkeuschheit / Zauberey / Feindschafft / Hader / Neid / Zorn / Zanck / Zwytracht / Haß / Mord / Trunckenheit / Fresserey / und dergleichen / von welchen ich euch sag / wie schon gesagt hab / daß / die solche thun / werden das Reich GOttes nit besitzen.

Die Werck aber und Früchten des Geists seynd: Lieb / Freud / Fried / Gedult / Miltigkeit / Gütigkeit / Langmütigkeit / Sanfftmütigkeit / Glaub / Abbruch / Mässigkeit / Keuschheit /

heit / diesen ist das G'satz nit entgegen / welche nun Christi seynd / die haben ihr Fleisch gecreuzigt mit den Lastern / und bösen Begierden.

Wo wir nun im Geist leben / so lasst uns auch im Geist wandlen / lasst uns nit eitler Ehr begierig seyn / noch einander entrüsten / und undereinander neidisch seyn.

So ein Mensch in einer Sünd übereilet worden / so underweiset (sonderlich die da geistlich seynd) einen solchen im sanfftmütigen Geist / und siehe auf dich selbst / daß du nit auch versucht werdest / einer trage des anderen seine Burd / so werdet ihr das Gesatz Christi erfüllen / das ist / die Liebe. Ein jeglicher prüffe sein eignes Werck / und also wird er allein an ihm selber Ruhm haben / und nit an einem anderen / dann ein jeglicher wird sein eigne Burd tragen.

GOtt lasst sich nit betrügen / sondern was der Mensch säet / das wird er erndten / wer auf das Fleisch säet / der wird vom Fleisch erndten das Verderben / wer aber auf den Geist säet / der wird von dem Geist schneiden das ewige Leben.

Lasst uns gutes thun ohne Underlaß / dann zu seiner Zeit werden wir auch schneiden ohne Underlaß; dieweil wir nun Zeit haben / so lasst uns guts thun an jederman / allermeist aber an des Glaubens genossenen.

Es seye fern von mir / daß ich mich rühme / dann allein in dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi / durch welchen mir die Welt gecreuziget / und ich der Welt. Die Gnad unsers HErrn JESU Christi sey mit eurem Geist / Amen.

Anmerckung.

DUrch diese gantze Epistel ermahnet Paulus seine Galater / daß sie doch nit mehr zuruck fallen / und was sie im Geist angefangen / im Fleisch vollenden / und verderben sollen / damit sie aber wusten / was das Fleisch würcke / und hervorbringe als ein Sündenvoller Baum / so erzehlet er deutlich die gröste und ärgste Früchten und Sünden des Fleisches: entgegen auch die gute / und schöne Früchten des Geistes / bezeugt auch offentlich / daß / die dem Fleisch nachleben / ohnmöglich das Reich GOttes mögen besitzen / sondern einschneiden das ewige Verderben: die entgegen / so nach dem Geist wandlen / und das Fleisch creuzigen mit seinen bösen Begierden / zum Lohn einschneiden werden das ewige Leben.

Nun / wann wir anjetzo ohne Heuchlerey den Acker diser Welt / auch des Christenthumbs anschauen / was ersehen wir für Früchten? des Geists / oder Fleisches?

wahr,

wahrhafftig wir müssen mit einem Heil. Apostl Joanne sagen und klagen: was man in der Welt sieht / und erfahrt / seye Begierd der Augen / Begierd des Fleisches / und Hoffart des Lebens: alle Werck des Fleisches / so Paulus erzehlet / gehen in vollem Lauff / wie ungezämbte Pferd / ja solche Sünden / deren man kaum under den Heyden höret / so das Gesatz der Natur wenigst halten / so die Christen nit thun; entgegen seynd die Früchten des Geistes / so ebenfalls bemeldter Paulus andeutet / so rar und dünn gesäet / daß man es für ein sonderbare Sach muß halten / wann man sie an einem Menschen verspüret: was mögen wir dann für ein Urtheil machen? kein anderes / als das Heil. Evangelium, daß zwar viel beruffen / aber wenig außerwöhlt werden / weil so wenig den schmalen Weeg des Geists wandlen / aber schier alle den breiten Weeg des Fleisches lauffen / daß ein heiliger Mann nit ohne grund schreibt: Er glaube / daß / wann hundert Menschen verdammet werden / 99. wegen der Fleisch-Sünden zu grund gehen / weilen wenig / so in diesem Laster versoffen / wahre Buß thun / bleibt dann bey dem Außspruch des H. Pauli: Werdet ihr / wer ihr auch seyd / nach dem Fleisch leben / so werdet ihr sterben / verstehe des ewigen

Tods /

Tods / werdet ihr aber dem Geist nach-leben / und bis ans End verharren / so werdet ihr leben / und zwar ewiglich.

Außzug

Aus der Epistel oder Sendschreiben des H. Pauli zu den Ephesern.

DA ihr gehört habt die Wahrheit / nemblich das Evangelium von euerer Seeligkeit / an welches da ihr geglaubt habt / seyd ihr versiglet worden mit dem H. Geist der Verheissung / welcher ist das Pfand unsers Erbs.

GOtt / der da reich ist an Barmhertzigkeit / durch sein grosse Lieb / damit er uns geliebt / da wir auch todt waren in den Sünden / hat er uns sammentlich mit Christo lebendig gemacht / aus welcher Gnad ihr seelig worden seyd.

So seyd ihr nun nit mehr Gäst / und Frembdling / sondern Burger mit den Heiligen / und Haußgenossenen GOttes erbauet auf dem Grund der Apostlen / und Propheten / ja dem obersten Eckstein Christo JEsu / auff welchen der gantze Bau auffeinander gefugt / und wächst zu einem heiligen Tempel in dem HErrn / auf welchen auch ihr miterbauet werdet zu einer Behausung GOttes durch den Heil. Geist.

Wir

Wir haben Vertrauen / und Zugang zu GOtt durch JEsum Christum unseren HErrn in aller Zuversicht durch den Glauben an ihn.

Derohalben biege ich meine Knie gegen den Vatter unseres HErrn JEsu Christi / aus welchem alle Vatterschafft im Himmel / und auf Erden kommet / daß er euch gebe nach dem Reichthumb seiner Herrlichkeit / Krafft starck zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen / und Christum wohnen in eueren Hertzen / daß ihr durch die Liebe also eingewurtzlet / und gegründt werdet / auf daß ihr mögt begreiffen mit allen Heiligen / welches da seynd die Breite / und die Länge / die Tieffe / und die Höhe der Liebe Christi.

Dem aber sey Preiß in der Kirchen / und in aller Welt / der da alle Ding vermag überflüßig zu thun über alles / daß wir begehren / und bitten / oder verstehen nach der Krafft / die da würckt in uns.

So bitte nun euch in dem HErrn / daß ihr würdiglich wandlet / wie sichs gebühret euerem Beruff / darinn ihr beruffen seyd / mit aller Demuth / Sanfftmütigkeit / und Gedult.

Ubertrag einer den anderen in der Liebe / und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: ein Leib / und ein Geist / wie ihr auch beruffen seyd auf einerley Hoffnung eueres Beruffs.

Lasst

Lasst uns aber wahrhafftig seyn in der Lieb/ und wachsen in allen Stücken in dem / der das Haupt ist Christus/ aus welchem der gantze Leib zusammen gefügt/ und ein Glied am andern hangt/ dardurch einer dem andern Handreichung thut/ und macht/ daß der Leib wachset zu seiner selbst Besserung/ und das alles in der Liebe.

So sag ich nun / und bezeuge vor dem HErrn/ daß ihr nit mehr wandlet in der Eitelkeit ihres Sinns/ deren Verstand verfinstert ist / und entfernet seynd von dem Weeg GOttes durch die Blindheit ihres Hertzens/ dann weilen sie Hoffnungloß seynd/ haben sie sich selbst ergeben der Unzucht/ zu vollbringen alle Unreinigkeit.

Ihr aber habt Christum nit also gelernet/ so ihr anderst von ihm gehört habt/ und in ihm gelernet seyd/ wie dann in JEsu die Wahrheit ist.

So legt nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen / der durch den Lust verderbt ist: erneueret euch aber im Geist eueres Gemůths/ und ziecht an den neuen Menschen / der nach GOTT geschaffen ist in Gerechtigkeit / und wahrer Heiligkeit.

Darumb leget ab die Lugen / und redet die Wahrheit ein jeglicher mit seinem Nåchsten / seitemahlen wir undereinander Glieder seynd: zürnet / und sündiget nit/ lasset die Sonn nit nieder-

niedergehen über eueren Zorn: Wer gestohlen hat / der stehle nit mehr / sondern er arbeite desto mehr / und arbeite mit den Händen etwas guts / auf daß er habe zu geben dem Dürfftigen.

Lässet keine böse Red aus euerem Mund gehen / sondern die da gut ist zur Besserung des Glaubens / und den Zuhörern Nutz und Gnad bringt: Alle Bitterkeit und Grimm / Zorn und Geschrey sey fern von euch / sambt aller Boßheit: seyd aber gegeneinander freundlich / barmhertzig / und vergebet einer dem anderen / gleichwie GOtt euch vergeben.

So seyd nun GOttes Nachfolger / als die liebste Kinder / und wandlet in der Lieb / gleichwie Christus uns hat geliebt / und sich selbst dargeben für uns zu einem Fried-Opffer / GOtt zu einem süssen Geruch.

Hurerey / und alle Unreinigkeit / oder Geitz soll under euch nit genennt werden / wie den Heiligen zustehet: deßgleichen unschambare Wort / und Narrendeutung / und leichfertiges Geschwätz / das zur Sach nit dienet / sondern vielmehr Dancksagung.

Das sollt ihr wissen / und verstehen / daß kein Hurer / oder unreiner / oder geitziger / welches ist ein Dienst der Abgötterey / Erbe hat in dem Reich Christi / und GOttes.

Lasst euch nit verführen durch unnütze Reden / seyd nit ihre Mitgenossene / dann ihr waret

ret vor zeiten Finsternuß/ nun aber seyd ihr ein Liecht in dem HErrn ; Darumb so wandlet als Kinder des Liechts / die Frucht aber des Liechts stehet in aller Gůtigkeit / Gerechtigkeit und Warheit / průffet / was da GOtt wohlgefallt / und habt kein Gemeinschafft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsternus / straffet sie aber vielmehr. So sehet nun zu / wie ihr fůrsichtig / und behutsam wandlet / als die Weisen / lǒset aus die Zeit / dann die Tåg seynd bǒß / darumb werdet verstånbig / was da sey des HErrn Will.

Ihr sollt vom Wein nit truncken werden / darinn Unkeuschheit ist / sondern werdet voll des H. Geists / und redet undereinander von Psalmen / Lob / und geistlichen Gesångern: singet / und lobsinget dem HErrn in euren Hertzen / und saget Danck fůr jederman GOtt dem Vatter im Namen unsers HErrn JEsu Christi / und seyd einander underthan in der Forcht GOttes.

Die Weiber seyen underhan ihren Månnern als dem Herrn / dann wie der Mann des Weibs Haubt / wie auch Christus das Haubt der Kirchen ist ; also sollen auch die Månner lieben ihre Weiber / wie Christus seine Kirch.

Ihr Kinder seyd gehorsamb euren Eltern / dann das ist billig : Ehre dein Vatter / und dein Mutter / das ist das erste Gebott (auf der andern Taffel) das eine Verheissung hat / auf-

daß dirs wohl gehe / und lang lebest auf Erden.

Ihr Vätter / reitzet eure Kinder nit zum Zorn / sondern ziehet sie auf in der Zucht / und Straff des HErrn.

Ihr Knecht seyd gehorsamb eurem leiblichen Herrn mit Forcht und Zittern in Einfältigkeit eures Hertzens als Christo / nit daß ihr Augen-Diener seyd / als den Menschen zu gefallen / sondern als Knecht Christi / die da thun den Willen GOttes von Hertzen / und gutwillig dienen als dem HErrn / und nit den Menschen / und wisset / was ein jeglicher guts thuet / daß wird er empfangen von dem HErrn / er sey Knecht oder frey.

Ihr Herren thut auch dasselbe gegen ihnen / underlasset das trohen / und wisset / daß euer HErr im Himmel ist / und vor GOtt kein Underschied ist der Personen.

Ziecht euch an mit dem Harnisch Gottes / daß ihr bestehen könt gegen dem listigen Anlauff des Teuffels / dunn wir haben zu kämpffen in diser Welt wider die schalckhafftige Geister; deßwegen ergreifft den Harnisch GOttes / aufdaß ihr könt widerstehen an dem bösen Tag / und in allen Dingen besteht als die vollkommene.

So stehet nun umbgürtet umb eure Lenden mit der Warheit / und angezogen mit dem Pantzer der Gerechtigkeit : In allen Dingen

er-

ergreifft den Schild des Glaubens / mit welchem ihr könt außlöschen alle feurige Pfeil des allerschalckhafftigisten / und den Helm des Heyls nehmet an euch / und das Schwerdt des Geistes. Gnad sey mit allen / die da lieb haben unsern HErrn JEsum Christum. Amen.

Anmerckung.

IN disem Sendschreiben ermahnet Paulus die Epheser / wie sie sollen im neuen Leben wandlen / auffrichtig / warhafftig / ehrbar / als Kinder des Liechts: er underweiset / wie ein jeder Stand / als die obern mit den untern / Eltern mit Kinder / Eheleuth gegen einander wolgefällig GOtt und der Welt sich sollen verhalten / und mit Geistlichem Richtzeug angezogen dem schalckhafftigen Seelen-Feind dapffer widerstreben / diese Ermahnung hat viel gefruchtet / daß er bekennt / daß sie ihm ein Freud und Trost worden in seinen Banden.

Solte nit ein anderer Eyffervolle Paulus nöthig seyn / unsere eingewurtzlete Unordnung in allen Ständen zu verbessern / da man leyder! erfahret / daß alles in ein ärgerliche Unordnung gerathen / da die obern underdrucken die untern / als ob sie kei-

keinen obern Herrn hätten / da die Herrschafften ihre Dienst-Botten / wie Leibeigne tractieren / entgegen diese in ihrem Dienst faul / und untreu sich zeigen / da die Eltern ihre Kinder ohne alle Zucht / und Christlichen Aufferziechungen in aller Unehr / und Freyheit verfallen lassen / Summa, alle Gotts-Forcht / gute Ordnung / Zucht und Ehrbarkeit also zergangen / daß alle annoch GOttliebende darob klagen / und seufftzen müssen / da dann der Satan wenig Widerstand findet / und das völlige Regiment führet als ein GOtt diser Welt / und die Höll ihren Schlund über die massen erweitert / wie der Prophet von unseren verkehrten Zeiten vorgesagt.

Außzug

Aus dem Sendschreiben des H. Pauli zu den Philippern.

WAndlet doch würdiglich dem Evangelio Christi gemäß / dann euch ist gegeben umb Christi willen / daß ihr nit allein an Christum glaubet / sondern auch seinetwegen leydet.

Erfüllet meine Freud / daß ihr eines Sinns seyd / gleiche Lieb habet / einträchtig / und einer

wie

wie der andere halte / und nichts thůe durch Zanck/oder eitle Ehr / sondern durch Demuth/ achte einer den andern hőcher / dann sich selbsten / und sehe nit auf das / was sein eigen / sondern was anderen ist.

Derohalben meine Allerliebste / wie ihr allzeit gehorsamb seyd gewesen / so wůrckt euer Seeligkeit in Forcht und Zitteren ; dann GOtt ist / der in euch wůrcket das wőllen / und das thun nach seinen gůtigen Willen.

So thut nun alles ohne Murren / und Schein / auf daß ihr seyd ohne Klag einfåltige Gottes-Kinder / unstråfflich mitten under dem bősen verkehrten Geschlecht / under welchem ihr scheint als helle Liechter in der Welt / und haltet das Wort des Lebens.

Was mir Gewinn war / das hab ich umb Christi willen für Schaden geachtet / dann ich achte / es seye alles Schaden umb der Erkantnus willen JEsu Christi meines HErrns / umb welches willen ich alles hab fůr Schaden gerechnet / und achte es für Koth / auf daß ich Christum gewinne.

Meine Brůder / ich schåtze mich selbst noch nit / daß ichs ergriffen habe / eins aber sage ich : ich vergesse / was dahinden ist / und strecke mich auß zu dem / was da vornen ist / und jage nach dem vorgesteckten Ziel nach dem Kleinod der Beruffung GOttes von oben her in Christo JEsu.

Folget mir liebe Brüder / und sehet auff die / so also wandlen / wie ihr uns habt zum Vorbild; dann viel wandlen / von welchen ich euch offt gesagt hab / nun aber sag ichs euch mit weinen / die Feind des Creutzes Christi / welcher Ende ist die Verdammnus / denen der Bauch ihr GOtt ist / und ihr Ehr zu schanden wird deren / so auf das irdische gesinnet seynd.

Aber unser Wandel ist im Himmel / von dannen wir auch erwarten unsern Heyland / JEsum Christum / welcher den Leib unserer Demüthigkeit wieder zu seiner Gestalt bringen wird / daß er ähnlich werde dem Leib seiner Klarheit nach der Würckung seiner Krafft / damit er ihm alle Ding underwerffen kan.

Freuet euch in dem HErrn allezeit / und abermahl sag ich / freuet euch / euer Eingezogenheit lasst kundt werden allen Menschen / dann der HErr ist nachend; seyd nit sorgfältig / sondern in allen Dingen lasst euer Bitt / und Flehen kundt werden vor GOtt / und der Fried GOttes / welcher überschwebt alle Sinn / bewahre euere Hertzen / und Verstand in Christo JEsu.

Liebe Brüder! was wahrhafftig ist / was schamhafftig / was gerecht / was heilig / was lieblich / was eines guten Gerüchts: Wo etwan ein Tugend / wo ein Lob / wo ein Zucht / dem denckt nach / welches ihr gelernet / und empfangen habt / gesehen / und gehört von mir /

das

das thut / so wird der HErr des Friedens mit euch seyn.

Dem GOtt aber / und unserem Vatter sey Ehr in Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Anmerckung.

MIt diesem Sendschreiben ermahnet Paulus seine liebe Philipper / wie daß sie nach seinem Exempel das Zeitliche nit sollen lieben / ja alles für Schatten / und Koth halten / daß sie Christum / und mit ihm das Ewige gewinnen mögen / sich außstrecken zum Ziel und Kleinod ewiger Herrlichkeit ; dis zu erlangen schreibet er ihnen vor / wie sie solten nur den guten / und frommen / welche seinem Exempel nachfolgen / auch nacheifferen / und nit jenen / so er beweinet / die irdisch gesinnt / ihren Bauch für GOtt halten / dann ihr Ende werde seyn die Verdammnus ; sie solten ihre Freud allein in GOtt haben / der Tugend / Ehrbarkeit / Zucht und gutem Gerücht nachtrachten / also ihren Heyland erwarten / der gewißlich sie werde belohnen / und den Leib / welchem sie dem Geist underworffen / gleichförmig machen seiner Klarheit.

Wann der grosse Paulus annoch auf diser Welt solte leben / und den Wandel

jetziger Christen betrachten / solte er nit zweifflen / ob sie was von seiner Lehr / und Ermahnung gehört hätten / was solte er gedencken / wann er müste anschauen / mit was Begierd und Sorg die Christen das Zeitliche suchen / und samblen / als ob sie nichts künfftiges zu erwarten hätten / nur suchen / was ihnen / nit was JEsu Christi: wurde nit bemeldte Seelen-Eifferer auch genöthiget werden zu weynen / wann er erfahren müste / daß der mehriste Hauffen deren / so sich nach Christo Christen nennen / auch abgesagte Feind seines Creuzes und Abtödtung in stätem Bacchus- und Venus Leben dahin wandlen / solches für kein Sünd mehr halten / und also Christo, und Belial dienen wollen / müste er nit eben disen Schluß / und Sentenz über alle solche falsche Maul-Christen fällen müssen: die also irdisch gesinnt seynd / die werden anstatt der zeitlichen Ehr haben Schand / und Spott / und ihr End ist die gewise Verdammnus.

Außzug

Aus der Epistel oder Sendschreiben des H. Pauli an die Colossern.

WIr dancken GOtt dem Vatter unsers HErrn JEsu Christi / nachdem wir ge-

gehört haben von eurem Glauben / und von euerer Lieb / umb der Hoffnung willen / die euch vorbehalten ist im Himmel.

Derohalben auch wir für euch bitten / und betten / daß ihr erfüllt werdet mit Erkantnus seines H. Willens / in allerley geistlicher Erkantnus / und Verstand / daß ihr wandlet würdiglich GOtt zu allem Wolgefallem / und fruchtbar seyd in allen guten Wercken / und wachset in der Erkantnus GOttes / und gestärckt werdet mit aller Krafft / in aller Gedult / und Langmütigkeit / und mit Freuden dancksaget GOtt dem Vatter / der uns gewürdiget / und geschickt gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Liecht.

Euch / die ihr vor zeiten entfrembdt / und Feind waret durch die Vernunfft in bösen Wercken / hat er nun auch versöhnt mit dem Leib seines Fleisches durch sein Todt / auf daß er euch darstellte heilig / unbefleckt / und unsträfflich vor ihme / so ihr anderst bleibt im Glauben gegründt / vest / und unbeweglich in der Hoffnung des Evangelii, welches geprediget ist under allen Creaturen.

Wie ihr nun angenommen habt JEsum Christum / so wandlet in ihm / und seyt gewurtzlet / und erbauet in ihm / und seyd vest im Glauben / und überflüßig im Dancksagung.

Secht zu / daß euch niemand betrüge durch lose / eitle / unnütze / verführische Reden nach

der Menschen Lehr / und nit nach Christo / in ihm wohnet die gantze Vülle der Gottheit / in welchem ihr auch beschnitten seyd mit der Beschneidung / nit mit der Hand / sondern mit der Beschneidung Christi in dem / daß ihr mit ihm begraben seyd durch den Tauff / in welchem ihr auch seyd aufferstandten durch den Glauben der Würckung GOttes / welcher ihn aufferweckt von den Todten.

So ihr dann nun seyd gestorben mit Christo von diser Welt / was richtet ihr dann / als lebet ihr annoch nach diser Welt? seyd ihr nun mit Christo aufferstandten / so suchet / was droben ist / da Christus ist sitzend zur Rechten Gottes; seyd gesinnt / und bedacht / was droben ist / nit nach dem / was auff Erden ist / dann ihr seyd gestorben / und euer Leben ist verborgen mit Christo in GOtt; wann aber Christus euer Leben sich offenbahren wird / so werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit.

So tödtet nun euere Glieder / so auff Erden seynd: nemblich die Hurerey / Unreinigkeit / Lüst / böse Begierden / und den Geitz / welcher ein Gattung der Abgötterey ist / umb welcher willen der Zorn GOttes kommet über die Kinder des Unglaubens.

Nun aber leget ab diß alles von euch; nemblich Zorn / Grollen / Boßheit / Lästerung / unschambare Reden / und lüget nit undereinander:

ander: ziehet auß den alten Menschen mit seinen Wercken / und ziehet an den neuen / der da verneueret wird zur Erkantnus GOttes / nach dem Ebenbild dessen / der ihn erschaffen hat.

So ziehet nun an als die Außerwöhlte Gottes Heilige / und geliebte hertzliches Erbarmen / Freundlichkeit / Demuth / Mäßigkeit / Gedult / und haltet einer dem andern zum guten / und vergebt einander / so jemand Klag hat wider den andern / gleichwie der HErr vergeben hat / also auch ihr.

Uber das alles / so habet bey euch die Liebe / die da ist das Band der Vollkommenheit / und der Fried GOttes erfreue sich in eueren Hertzen / in welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leib / und seyd danckbar.

Lasst das Wort GOttes in euch wohnen reichlich in aller Weißheit; lehret und ermahnet euch selber mit Psalmen / Lobgesang / und geistlichen Gesängern mit Dancksagung / und singet GOtt in euerem Hertzen.

Alles was ihr thut mit Worten / oder mit Wercken / das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu Christi / und dancket GOtt / und dem Vatter durch ihm.

Ihr Männer liebet euere Weiber / und seyd nit bitter auf sie: ihr Weiber seyd underthan eueren Männern / wie sichs gebührt im HErrn. ihr Kinder seyd gehorsamb eueren Eltern in allen Dingen / dann das ist bey dem HErrn ge-

gefällig. Ihr Vätter sollet euere Kinder nit zum Zorn reitzen / auf daß sie nit kleinmüthig werden: ihr Knecht seyd gehorsamb in allen Dingen euerem leiblichen Herrn / nit mit Dienst der Augen / als den Menschen zu gefallen / sondern mit Einfältigkeit des Hertzens / und förchtet GOtt; alles / was ihr thut / thut von Hertzen als dem HErrn / nit den Menschen; und wisset / daß ihr von dem HErrn empfangen werdet die Vergeltung des Erbs: Wer aber unrecht thut / der wird empfangen / was er unrechts gethan hat / und gilt vor GOtt kein Ansehen der Person; Ihr Herrn / was recht ist / beweiset eueren Knechten / und wisset / daß ihr auch einen Herrn habt im Himmel.

Haltet an im Gebett / und wachet in demselben mit Dancksagung / wandlet weißlich vor denen / die draussen seynd / löset die Zeit; euere Red sey allzeit lieblich / und mit Saltz besprengt / daß ihr wisset / wie ihr einem jeglichen antworten sollet.

Die Gnad JEsu Christi sey mit euch / Amen.

Anmerckung.

HIer wiederholet Paulus, wie sich alle Ständ Gottgefällig verhalten sollen / als die Herrschafften gegen Dienstbotten / die Eltern gegen Kindern / und entgegen die Eheleuth gegen einander / und

und schärffet es durch bevorstehendes Gericht GOttes/welches ohne Ansehung der Person das gute werde belohnen/ und das böse straffen: sonderlich aber erinnert er/ daß die Christen den alten Menschen mit seinen bösen Werck- und Begierden ablegen sollen / und den neuen anziehen nach dem Ebenbild Christi / ihren Mund sollen sie wol bewahren vor aller Lug / und unschambaren Reden / und soll all ihr Red gleichsamb gewürtzt seyn mit dem Saltz der Bescheidenheit / so alle Wort lieblich machet; Endlich soll ihr dencken / trachten / und sinnen nit ziehlen auff das irdische Weltwesen / sondern auf das himmlische ewige / wo ihr Haubt Christus sitzt zur Rechten des Vatters/wohin der mehristen Menschen Dichten / und Trachten hingehe / kan man abnehmen aus ihren Früchten / da sie ja weith mehr Sorg/ Zeit und Fleiß anwenden an das zeitliche / als ewige / rennen / schnauffen und lauffen / zancken / und processiren bis ins Grab / vergessen darbey ihrer armen Seel/ denen der HErr sagt: wann der Mensch auch die gantze Welt sollt gewinnen / aber an seiner Seel Schaden leyden / was solte er gewinnen ? nichts / sondern den ewigen Schaden leyden: was die jetzige mehriste Christen im Hetzen haben / gehet ja ihr

Mund darvon über / aber mehrentheils mit Lugen / Schertz / und Narrendeutungen / ja wohl gar mit Fluchen / Lästern / und Schelten / öfters auch unschambaren Zotten und Possen / mit Aergernus der lieben Jugend denen der HErr das ewige Væ, und Wehe angekündt / so gewiß über sie am Gerichts-Tag / allwo die Menschen von jedem unnützen Wort müssen Rechenschafft geben / ergehen wird.

Außzug

Aus den 2. Epistlen oder Sendben des H. Pauli zu den Thessalonichern.

LIebe Brüder / wir bitten / und flehen euch in dem HErrn / daß ihr dermassen GOtt wolgefällig wandlet / auf daß ihr je länger / je vollkommner werdet.

Das ist der Will GOttes / euer Heiligung / und daß ihr euch enthaltet von der Hurerey / auf daß ein jeglicher wisse seinen Leib zu erhalten in Ehr / und Heiligung / nit in fleischlicheu Lust / wie die Heyden / die von GOtt nichts wissen / und daß niemand zu weith greiffe / noch übervortheile seinen Bruder im Handlen.

Dann der HErr ist der Rächer über alles; dann GOtt hat uns nit beruffen zur Unreinigkeit /

keit / sondern zur Heiligung ; derohalben wer solches verachtet / der verachtet nit einen Menschen / sondern GOtt / der seinen H. Geist in uns gegeben hat.

Ihr seyd von GOtt selbst gelehrt / euch undereinander zu lieben ; wir bitten euch aber / daß ihr noch vollkommener werdet / und euch befleisset / daß ihr still seyd / und daß ihr schaffet / und arbeitet mit euren Händen / auf daß ihr ehrbarlich wandlet.

Ihr selbst wisst gewiß / daß der Tag des HErrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht / derohalben so lasst uns nit schlaffen / sondern lasst uns wachen / und nüchter seyn / angethan mit dem Pantzer des Glaubens / und der Lieb / mit dem Helm der Hoffnung auff die Seeligkeit / dann GOtt hat uns nit gesetzt zum Zorn / sondern die Seeligkeit zu erlangen : darumb so tröstet euch einander / und bessere einer den anderen. Wir bitten euch / strafft die Unruhige / tröstet die Kleinmütige / nehmet auf die schwachen / seyd gedultig gegen allen.

Secht zu / daß niemand böses mit bösem vergelte / sondern trachtet allzeit / daß ihr einander guts thuet / dergleichen auch gegen jedermann ; seyd allzeit fröhlich / bettet ohne Underlaß / und seyd danckbar in allen Dingen / das ist der Will GOttes in Christo JEsu an euch alle.

Wir

Wir gebieten euch durch den Namen unsers HErrn JEsu Christi / daß ihr euch entziehet von jenem Bruder / der da wandlet wider die Ordnung / so ihr empfangen / dann ihr wisst / wie ihr uns solt nachfolgen / wir seynd nit auffrührisch under euch gewesen / haben auch nit umbsonst das Brod geessen / sondern mit Mühe und Arbeit Tag und Nacht gewürckt / daß wir niemand under euch beschwerlich wären.

Wir hören / daß etliche under euch unfriedlich wandlen / und nichts arbeiten / sondern treiben Fürwitz / solchen gebieten wir / daß sie mit stillem Leben arbeiten / und ihr eignes Brod essen sollen.

Der HErr sey mit euch allen / Amen.

Anmerckung.

PAulus treibet immer / daß die Christen doch keusch und rein leben möchten / dann darzu seyen sie beruffen / und der Will GOttes seye unser Heiligung / und nit ohne Ursach widerholet er diese Ermahnung so offt und eifferig / weilen kein Laster mehr dem Menschen nachstellt / und anhanget / daß er wol nüchter / wachtbar / und dem Gebett muß ergeben seyn / wann er rein / und unbefleckt will seinen Standt halten : treibet auch darneben starck die Lieb / weilen sie das Band der

Voll-

vollkommenheit; endlich streitet er starck wider den Müssiggang / als ein Mutter aller Laster / stellt vor sein eignes Exempel, daß er Tag und Nacht gewürckt / ob er schon Fug und Macht gehabt / als ein Apostel das Zeitliche zu fordern / da der HErr selbst gesagt: Ein Arbeiter sey wol würdig seiner Speiß: allein ein Exempel zu geben allen Müssiggängern / arbeitet er Tag und Nacht: können nit alle Christliche Obrigkeiten daraus ein Exempel nehmen / bessere Anstalt zu machen / den Müssiggang so vieler gesunden / zur Arbeit wohl tüchtigen Bettler nieder zu legen / ihnen Arbeit zu schaffen / daß sie ihr Brod / und nit der wahren Armen essen / dardurch ja viel Sünd und Laster außgereutet wurden / und dem gemainen Weesen viel geholffen: Die Regul Pauli: Wer nit arbeitet / soll nit essen / soll in acht genommen werden / so wurde man die Müssige schon zur Arbeit zwingen: Mehrers kan es der Apostel nit befehlen / dann er sagt / und ermahnet sie durch unsern HErrn JEsum Christum.

Außzug

Aus den zwey Sendschreiben des Heil. Pauli zum Timotheo.

SO ermahne ich nun / daß vor allem geschehen Gebetter / Vorbitten und Dancksagungen für alle Menschen / für die König / und für alle Oberen / auf daß wir ein gerechtes / und stilles Leben führen mögen in aller Christlicher Zucht / und Keuschheit / dann solches ist angenehm vor GOtt unserem Heyland / welcher will / daß alle Menschen sollen seelig werden / und zur Erkantnus der Warheit kommen.

Die Männer sollen betten an allen Orthen / und auffheben reine Händ ohne Zorn und Widerwillen / deßgleichen die Weiber / daß sie sich in zierlichen Kleyd schmucken mit Scham und Zucht / nit mit Haaren / oder mit Gold / oder Perlein / oder kostbaren Gewandt / sondern was wohl anstehet den Weibern / die da die Frombkeit verheissen durch gute Werck / ein Weib lerne in der Still mit aller Underthänigkeit nit / daß sie des Manns Herr seye / sondern still seye.

Die Weiber sollen seyn schamhafftig / nüchter / getreu in allen Dingen / ihren Kindern wohl vorstehen / und ihren eignen Häussern /

solche

solche erlangen ihnen selbst ein gute Staffel / und ein guts Vertrauen in Christo.

Es ist aber ein grosser Gewinn / so man GOtt dienet / und lasst sich begnügen / dann wir haben nichts in die Welt gebracht / so ist das auch ohne Zweiffel / daß wir nichts darvon bringen werden.

Wann wir aber Nahrung / und Kleidung haben / so lasst uns daran begnügen / dann die reich wollen werden / die fallen in Versuchung / und Strick des Teuffels / und in viel schädliche Lüst / welche den Menschen versencken ins Verderben und Verdammnus.

Das End des Gebotts ist die Lieb von reinem Hertzen / von gutem Gewissen / und von ungefärbtem Glauben.

Einen alten schilte nit / sondern ermahne ihn als einen Vatter; die junge als Brüder / die alte Weiber als Müttern / die junge als Schwestern.

Ehre die Wittwen / welche rechte Wittwen seynd; welche ein rechte Wittib ist / und verlassen / die stelle ihr Hoffnung auff GOtt / halte an mit Gebett / und Flehen Tag und Nacht; welche aber in Wollüst lebt / die ist lebendig todt: So aber ein Mann die seine / sonderlich seine Haußgenossene nit versorgt / der hat den Glauben verlaugnet / und ist ärger als ein unglaubiger.

Die Priester / die wohl vorstehen / seynd

zweyfacher Ehr würdig / sonderlich die da arbeiten am Wort GOttes / und in der Lehr.

Der Geitz ist ein Wurtzel alles Ubels / welcher hat etliche gelüstet / und seynd vom Glauben irr gangen / und haben sich selbst gemengt under viel Schmertzen.

Du aber O Mensch GOttes flieh solches / jage aber nach der Gerechtigkeit / dem Göttlichen Leben / dem Glauben / der Lieb / der Gedult / und der Sanfftmuth / kämpff einen guten Kampff des Glaubens / ergreiff das ewige Leben / darzu du beruffen bist.

Den Reichen diser Welt gebührte / daß sie nit hoch gesinnt seyen / auch ihr Hoffnung nit setzen auff die ungewise Reichthumb / sondern auff den lebendigen GOtt / der uns alle Ding gibt reichlich zu geniessen / und recht zu thun / und reich zu werden an guten Wercken / gern zu geben / und mitzutheilen / und Schätz zu samblen ihnen selbst zu einem guten Grund auf das zukünfftige / daß sie erlangen das ewige Leben.

Das ist gewißlich wahr / seynd wir mitgestorben / so werden wir mitleben / werden wir mitleyden / so werden wir mitherrschen.

Fliehe die Lüst der Jugend / folge aber nach der Gerechtigkeit / dem Glauben / der Liebe / dem Fried mit allen / die den HErrn anruffen von reinem Hertzen.

Aber

Aber die nach GOtt leben wollen in Christo JEsu / werden Verfolgung leyden. Der HErr JEsus sey mit deinem Geist / Gnad sey mit euch / Amen.

Anmerckung.

JN disem Sendschreiben eyffert der Völcker-Lehrer sonderbahr wider zwey Laster / als wider die Hoffart / und Kleyder-Pracht / und wider den Geitz / wider das erste setzt er die gewisse Wahrheit / daß der arme Mensch nichts in die Welt gebracht / bloß aus Mutter-Leib kommen / auch also wieder in Erden müsse kehren; also soll er ja mit der Nothdurfft zufrieden seyn / daß er ehrlich bedeckt seye / dann dahin hat man der Kleider allein nöthig: dahero schreibt er dem Weiber-Volck / so der Eitelkeit von Natur mehrers ergeben / eine Kleider-Ordnung vor / nemblich ein ehrbaren / sauberen / aber auch schambaren Auffzug ohne Pracht / und Hoffarth / dardurch sollen sie weisen / daß sie Profession gemacht von der Frombkeit / und wann sie schamhafftig / nüchter / ihrem Haußwesen wohl vorsteben / ihre Kinder Gottsförchtig aufferziehen / so bauen sie ihnen ein Staffel in Himmel: das andere Laster / wider welches Paulus

eiffert / ist der Geitz / welcher ein Wurtzel alles Ubels / ja ein Abgötterey / dann der Geitz bettet sein Gold an wie Gott / er hat sein arme Seel feil / darumb ermahnt er nit allein / sondern gebietet den Reichen / sie sollen nit hochtragen seyn / sich nit rühmen mit ihren Reichthümer / nit darauff bauen / oder hoffen / dann sie im Todt alles verlassen / sondern sollen sie brauchen nach der Lieb / und Barmhertzigkeit / gern mittheilen / Herrn darüber / und keine Leibaigne seyn / also durch Allmosen und gute Werck ein guten Grund legen zum künfftigen / wo die Barmhertzige wieder werden Barmhertzigkeit erlangen: wie wenig dise Apostolische Lehr in unseren Zeiten in obacht genommen werde / ist am hellen Tag / dann die Hoffart und Kleider Pracht so hoch gestigen / daß man ihm kaum mehr ein Ordnung setzen kan / und ziehen die Weibs-Personen mit kostbahren Kleyder / mit Gold / Perlen / gekräusten Haarlocken / so doch Paulus außtrücklich verbietet / nit allein herein / sondern gantz entblöst ohne alle Ehrbar und Schamhafftigkeiten mit gewiser ärgernuß der anschauenden; solten dann solche zu rechnen seyn under die Weiber / so von einer Gotts-Forcht was versprechen? ich laß das Urtheil dem H.

Pau-

Paulo, ja GOtt über/ welcher den Hoffär-tigen widerstehet/ und über dise ärgernus der Welt / das ewige Wehe ruffet : den Geitz belangend / obschon niemand sich für geitzig erkennen will / weilen diß Laster den Menschen verblendet / und ein andere Larven anlegt / so ist doch diß Laster also eingewurtzlet / daß weder Ermahnung / noch Gebott was fruchtet / und diß geben zu erkennen die schädliche Früchten des Geitzes / nemblich Außpressung der Underthanen / Underdruckung der Armen / Unbarmhertzigkeit gegen den Nothdürfftigen / Ungerechtigkeiten in allen Aembtern 2c. daraus als einer sündhafften Wurtzel alle andere Ubel hervorspriessen / wie vor Augen ligt / daß die Christen zu rechten Abgötter werden / zwar mit dem Mund GOtt bekennen / aber mit ihren Ungöttlichen Wercken laugnen.

Außzug
Aus dem Sendschreiben des H. Pauli an Titum.

SJe sagen / sie kennen GOtt / aber mit den Wercken laugnen sie ihn / seitemahl sie seynd / an welchem GOtt ein Greul hat/ dann sie seynd unglaubig / und zu allen guten Wercken verworffen.

Die

Die alte Weiber sollen ein heiligen Wandel führen / nit lästeren / nit Weinsüchtig / sondern gute Lehrerin seyn / daß sie die junge Zucht lehren / daß sie ihre Männer und Kinder lieben / Sorg auff das Hauß tragen / fürsichtig / keusch / und nüchter / und ihren Männern underthan seyn.

Dann es ist erschienen die Gnad GOttes / und unsers Seeligmachers allen Menschen / und hat uns gelehrt / daß wir sollen absagen den Weltlichen Lüsten / und ungebührlichem Weesen / nüchter / gerecht / und Gottsförchtig leben sollen in diser Welt / und warten auff die seelige Hoffnung / und Zukunfft der Herzlichkeit des grossen GOttes / und unsers HErrn JEsu Christi / der sich selbst für uns gegeben hat / auff daß er uns erlöse von aller Ungerechtigkeit / und ihm selbst ein Volck reiniget / daß ihm wohlgefällig / und fleißig wäre zu guten Wercken.

Die an GOtt glaubig seynd worden / sollen sich befleissen in guten Wercken fürtrefflich zu seyn / solches ist gut / und nutz den Menschen.

Die thorecht fragen / so nur Zanck / und Streit erwecken / entschlage dich / dann sie seynd unnütz und eitl.

Einen Ketzerischen Menschen meyde / wann er einmahl oder abermahl vermahnet ist / und wisse / daß ein solcher verkehrt ist / und sündigt / als

als der aus seinem eignen Urtheil verdammet ist.

Anmerckung.

IN gegenwärtiger Epistl fahret Paulus fort / und erneuert die Lehr und Underweisung / wie sich die so wohl im Ehe- als Wittib-Stand befindende verhalten sollen / daß sie Gottgefällig leben / und die endliche ewige Seeligkeit erlangen / sonderlich underweiset er in vorigen zum Timotheo, als disen Schreiben an Titum die Diener der Kirchen / und Priester / zeigt ihnen ihre grosse Obligation, schwäres Ambt / und strenge künfftige Rechenschafft / daß wohl zu glauben / daß / wann dise Epistlen manche vor ihrer Resolution zum Priesterlichen Stand bedachtsamb lesen solten: wurden sie vielleicht sich bedencken / so hohen und gefährlichen Stand zu erwöhlen; darvon ein H. Vatter zu sagen pflegte: ich glaub zwar / daß viel Priester seelig / aber förchte / daß mehrer verdambt werden: ist ein schwerer Sentenz, so ein jeder / der mit seines Stands Veränderung umbgehet / wohl zu bedencken hat: vornemblich aber tringet der Seelen-Eifferer Paulus in diser Epistel darauff / daß er seinen Glaubigen vorhalte das unaußsprechliche Geheimbnus der

Menschwerdung des Sohn GOttes/und ihrer so barmhertzigen Erlösung/ und was sie darinn / als einer hochen geistlichen Schul erlernen sollen / nemblich daß auf dise Gnaden-volle Erscheinung / und Freundlichkeit GOttes erfolgen solle bey allen erlösten Christen ein völlige Verlaugnung der Welt / und ihrer Lüsten / alles ungebührlichen Weesens / und in aller Gotts-Forcht leben sollen / und also mit Hoffnung/ und Freud warthen auff die gantz herzliche Zukunfft ihres Heylands/ als gerechten Richters/ so jedem vergelten wird nach seinen Wercken.

Wie weith aber von diser Ermahnung und geistlichen Lehr-Schul die jetzige so theuer von Christo erlöste Christen abweichen / zeigt ihr Leben / und Wandl / mit welchem sie keine Ablaugnung der Welt-Lüst / oder ungebührlichen Weesens erzeigen / sondern vielmehr sich ihr gleichförmig stellen/als ob sie keine grössere Schuldigkeit fromb zu leben / als die Unglaubige und Hayden / so keinen Erlöser erkennen / also sich gegen der unaußsprechlichen Lieb GOttes/und vollbrachten Schmertzhafften Erlösung sehr undanckbahr erweisen / und wie eben diser Lehrer anderwertig schreibt / den Sohn GOttes verachten / und auff ein neues

creu-

reuzigen; folglich kein seelige/und freu-
ige Hoffnung haben mögen auf seine
errliche andere Zukunfft/ sondern solche
mit Forcht/und Schröcken zu ihrer ge-
echten ewigen Verdambnus zu gewar-
ten haben.

Aus der Epistel oder Sendschreiben des H. Pauli an die Hebräern.

WIr haben einen grossen hochen Priester JEsum Christum den Sohn GOttes/ der durch die Himmel gefahren ist/ so lasst uns halten die Bekantnus unserer Hoffnung/ dann wir haben nit einen hohen Priester/ der nit könte Mitleyden haben mit unserer Schwachheit/ sondern der allenthalben versucht worden/ uns in allem gleich ohne Sünd.

Darumb lasst uns hinzugehen mit Vertrauen zum Thron seiner Gnaden/ auff daß wir Barmhertzigkeit empfangen/ und Gnad finden auf die Zeit/ da uns Hilff nöthig ist.

Das Wort GOttes ist lebendig/ und kräfftig/ und schärffer/ dann ein zweyschneidiges Schwerdt/ und durchtringend/ biß daß es zerschneide Seel und Geist/ und ist ein Richter der Gedancken/ und Sinnen des Hertzens/ und ist kein Creatur vor ihm unsichtbar/ sondern alle Ding seynd bloß/ und offenbar vor seinen Augen.

GOtt

GOtt ist nit ungerecht / daß er vergesse eu=res Wercks / und Arbeits der Liebe / die ihr be=wiesen habt in seinem Namen.

Ein solchen hochen Priester geziembte sich uns zu haben / der da wäre heilig / unschuldig / unbefleckt / von Sündern abgesöndert / und höcher als alle Himmel / dem nit Noth wäre täglich / wie sonst den Priestern / erstlich für seine eigne Sünden Opffer zu thun / darnach für des Volcks Sünden / dann das hat er ge=than / da er sich selbst einmahl geopffert hat.

Dann so das Blut der Ochsen / und Bö=cken / und der Kälber=Aschen besprengt / die unreine heiliget zu der leiblichen Reinigkeit; wie viel mehr wird das Blut Christi / der sich selbst durch den H. Geist geopffert hat unbe=fleckt / unsere Gewissen reinigen von den tod=ten Wercken / zu dienen dem lebendigen GOtt?

Lasset uns undereinander selbst warnen mit Anreitzung zu der Lieb / und guten Wercken / und nit verlassen unsere Versamblung; son=dern tröstet einander / und das so viel mehr / so viel ihr secht / daß sich der Tag herbey nahet.

Erschröcklich ist es in die Händ des leben=digen GOttes fallen.

Gedult aber ist euch vonnöthen / auf daß ihr den Willen GOttes thuet / und erlangt die Verheissung / dann es ist noch ein Zeit / ja ein sehr kleine Zeit / so wird kommen der / der da kommen soll / und nit verziehen.

Ge=

Gedenckt an den / der ein solche Widerprechung von den Sündern erlitten hat / daß r nit müdt werdet / und den Muth sincken asset; ihr habt noch nit bis auffs Blut gestritten wider die Sünd / und habt vergessen es Trosts / der zu euch redet / als den Kineren.

GOtt erzeugt sich euch als ein Vatter den Kinderen / dann wo ist ein Sohn / den der Vatter nit züchtiget? seyd ihr aber ohne Züchigung / so seyd ihr keine rechte Kinder.

Brüderliche Lieb lasst in euch bleiben / und ergesst nit / Gastfrey zu seyn / dann dardurch haben etliche GOtt gefallen / und ihnen unbewust / Engel beherbergt.

Gedenckt der gebundenen / als die mitgebundene / und deren / die übels leyden / als ob ihr selbst im Leyden seyet.

Ein ehrliche Vermählung sey zwischen euch / und ein unbeflecktes Ehebeth / die unkeusche aber und Ehebrecher wird GOtt richten.

Der Gutthätigkeit aber / und Mittheilens vergesset nit / dann mit solchen Opffern dienet man GOtt.

Seyd gehorsam eueren Vorsteheren / und seyd ihnen underthan / dann sie wachen / als die da Rechenschafft geben müssen für euere Seelen / auff daß sie das mit Freuden thun / und nit mit Seufftzen / dann das ist nit euer Nutz.

GOtt

GOtt aber des Friedens / der von den Todten außgeführt hat den grossen Hirten der Schaaff durch das Blut des ewigen Testaments / nemblich JEsum Christum / der mache euch geschickt zu allem guten / zu thun seinen Willen / und würcke in euch / was ihm gefällig ist / welchem sey Ehr von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Anmerckung.

IN diser Epistel stellt Paulus vor die Hoch- und Würdigkeit des höchsten Priesters / und Bischoffs unserer Seelen JEsu Christi, zeigt den Underschied von anderen zeitlichen Priesteren / nit daß er sie außschliesse / oder im neuen Gesatz unnöthig achte / sondern wie alle Krafft / Gewalt / und Verdienst hangen an dem verrichten blutigen Opffer Christi / durch welches er in Ewigkeit unserer Seelen kan erlösen / und auff dises unendliche Opffer gründet sich das von ihm eingesetzte unblutige Meß-Opffer / so eine Gedächtnus des Creutz-Opffers / dardurch die unendliche Verdienst / und Früchten seines H. Leydens / und Todts angewendet wird; daß aber diß geschehe / müssen wir mit Glaub / Hoffnung / Lieb / und allerhand guten Wercken tüchtig machen / wie die gantze Epistl erinneret von allerley Hand-

Opffer

Opffer der Gastfreyung / Mittheilung / Erbarmung mit den Gefangen- und Leydenden / als ob wir selbst an ihrer statt leydeten / und daß wir uns der Vätterlichen Zucht-Ruthen GOttes underwerffen sollen / wann wir wollen under die wahre Kinder gezehlt werden: Zu unsern Zeiten aber will man zwar das H. Opffer Christi hochachten / beywohnen / und für sich verrichten lassen / aber indessen durch Sünd und Laster aller Theilhafftigung gantz unwürdig machen / also nit anderst / als die Juden dem Creutz-Opffer beywohnen / wie dann eben diser Apostel bezeugt / daß alle Lasterhaffte Christen Christum auf ein neues creutzigen / anstatt daß sie solten ihr Heyl daraus ziehen. Recht sagt ein frommer Lehrer: diß H. Opffer ist ein unerschöpfflicher Brunn / wer das gröste / reiniste Gefäß herzutragt / geniesset das mehriste; Solten Brüderliche Lieb / Gehorsamb / Barmhertzigkeit / Mittheilung / und dergleichen gute Christliche Werck / als Zubereitungen annoch verspüret werden in der H. Kirchen Christi / was für edle Früchten / und wie vieler Heyl wurde außwürcken das allerkräfftigiste Heil. Meß-Opffer.

Auß-

Außzug
Aus dem Sendschreiben des H. Apostels Jacobi.

ALle gute Gab / und alle vollkommene Gab kombt von oben herab / von dem Vatter der Liechter / bey welchem kein Veränderung gefunden wird.

So einer unter euch Mangel hat an Weisheit / der bitte darumb GOtt / der da jederman gibt reichlich / und verweists niemand / so wird sie ihm geben werden:

Wer bettet / soll im Glauben gar nit zweifflen / dann wer da zweifflet / der ist gleich den Wellen des Meers / die vom Wind bewegt werden; darumb gedenck ein solcher Mensch nur nit / daß er etwas vom HErrn empfangen werde.

Seelig ist der Mensch / der die Versuchung übertragt / dann nachdem er bewehrt ist / wird er empfangen die Cron des Lebens / welche GOtt verheissen hat denen / die ihn lieben.

Niemand sag / wann er versucht wird / daß er von GOtt versucht werde / dann GOtt ist kein Versucher zum Bösen; Er versucht Niemand / sondern ein jeglicher wird versucht von seiner eignen Begierd / darnach wann sie den Lust empfangt / gebährt sie die Sünd / die

die Sünd aber / wann sie vollendt ist / gebährt den Todt.

Ein jeglicher Mensch soll schnell seyn zum hören / langsam aber zum reden / und langsam zum Zorn / dann des Menschen Zorn thut nit / was gut vor GOtt ist.

Darumb leget ab alle Unsauberkeit / und alle fleischliche Boßheit / und nembt auf mit Sanfftmuth das Wort / so euch eingepflantzt ist / und eure Seelen kan seelig machen; seyt aber Thäter des Worts / und nit allein Zuhörer / damit ihr euch selbst nit betrieget.

So jemand nur ist ein Anhörer des Worts und nit ein Thäter / der ist gleich einem / der sein Angesicht in einem Spiegl beschauet / dann nachdem er sich beschauet hat / geht er darvon / und vergisst / wie er gestallt war / wer aber nit ist nur ein vergeblicher Hörer / sondern ein Thäter des Wercks / derselbe wird seelig seyn in seiner That.

So sich aber jemand unter euch duncken lasst / er seye ein wahrer Christ / und Diener GOttes / und halt sein Zung nit im Zaum / sondern verführt sein Hertz / dessen Gottsdienst ist umbsonst.

Ein reiner und unbefleckter Gottsdienst vor GOtt und dem Vatter / ist der Wittwen und Wäisen in ihrer Trübsal besuchen / und sich von diser Welt unbefleckt halten.

Was hilffts / so jemand sagt: Er hab den Glauben / und hat doch die Werck nit / kan

ihn auch der Glaub seelig machen? Dann gleichwie der Leib ohne Geist todt ist / also ist auch der Glaub ohne gute Werck todt.

So aber ein Bruder oder Schwester bloß wåre / und Mangel håtte der tåglichen Narung / und jemand unter euch sprechte zu ihnen: Gehet hin im Frieden / wårmet und såttiget euch / und gebet ihnen aber nit / was deß Leibs Nothdurfft ist / was hilfft sie das? Also auch der Glaub / wann er nit Werck hat / ist er todt an ihm selbst.

Willst du aber wissen / du loser Mensch / daß der Glaub ohne die Werck vergebens seye? zeig mir deinen Glauben ohne die Werck / so will ich dir meinen Glauben zeigen auß den Wercken / du glaubest / daß ein GOtt sey; Du thust wohl daran / die Teuffel glaubens auch / und erzittern.

Siehe / die Pferdt halten wir im Zaum / daß sie uns folgen / und lencken den gantzen Leib / die Schiff / ob sie wohl groß seyn / und von starcken Winden getriben werden / werden sie dannoch gelenckt mit einem kleinem Ruder / wohin der will / so es regieret / also ist auch die Zung ein kleines Glied / und richtet grosse Ding auß.

Ein kleines Feuer zůndt einen Wald an / und die Zung ist auch ein Feuer voll Ungerechtigkeit; Also ist die Zung unter allen Gliedern / und befleckt den gantzen Leib / und zůndet an

all

all unsern Wandel / wann sie entzündet ist von der Höllen.

Alle Naturen der wilden Thieren / der Vögel / und der Schlangen / und aller anderen werden gezämbt von den Menschen; Aber die Zung kan kein Mensch zähmen / durch sie benedeyen wir GOtt den Vatter / und durch sie maledeyen wir den Menschen / so nach dem Ebenbild GOttes gemacht ist: Auß einem Mund gehen Flüch und Lob: Es soll nit also seyn / auß einem Bronn quellet nit süß und bitter Wasser.

Wer ist unter euch weiß und züchtig? der zeige mir seinen guten Wandel mit seinen guten Wercken: Habt ihr aber Zanck und Eyffer in eueren Hertzen / so berühmt euch nit / und lüget nit wider die Warheit / dann das ist nit die Weißheit / die von oben herab kombt / vom Vatter des Liechts / sondern diese ist irrdisch / thierisch / und teufflisch / dann wo Gram und Zanck / da ist Unstätigkeit / und alle Werck böß.

Die Weißheit aber von oben her ist erstlich keusch / lauter / rein / darnach friedsam / freundlich / unterrichtlich / mit guten einstimig / voll Barmhertzigkeit / und guten Früchten; und richtet ohne Gleißnerey / die Frucht aber der Gerechtigkeit wird gesäet im Frieden denen / die den Fried halten.

Woher kommen die Streitt und Krieg unter euch? Ists nicht daher auß eueren bösen Anmuthungen / die da streiten in eueren Glie- deren?

Ihr bettet / und empfanget nichts / da- rumb / daß ihr übel bettet / vielleicht dahin / daß ihrs mit eueren Wollust verzehret.

Ihr Ehebrecher / wisst ihr nit / daß der Welt Freundschafft GOttes Feindschafft ist? Wer der Welt Freund seyn will / der wird Got- tes Feind seyn.

GOtt widerstehet den Hoffärtigen / den Demütigen aber gibt Er seine Genad; so seyt nun GOtt underthan / und widerstehet dem Teuffel / so fliecht er von euch.

Nahet euch zu GOtt / so nahet Er sich zu euch / reiniget euch ihr Sünder / und machet lauter euere Hertzen / ihr / die ihr eines zwey- fachen Hertzens seyd / seyd ellend / und tragt Leyd / euer Lachen verkehret sich in Weinen / und euer Freud in Traurigkeit.

Niedriget euch vor GOtt / so wird Er euch erhöhen / hinderredet nit einander / wer seinen Bruder arges nachredet / und urtheilet / der urtheilet das Gesatz / wer aber bist du / daß du urtheilest deinen Nächsten?

Sehet zu / die ihr sagt: Heut oder Mor- gen wollen wir gehen in die / oder jene Stadt / und wollen ein Jahr da ligen / und handthie- ren / und gewinnen / da ihr doch nit wisset / was

was Morgen seyn wird / dann / was ist euer Leben? ein Dampff ist es / der ein kleine Zeit wåret / darnach aber verschwindet er; darumb ihr sagen sollet / leben wir / und wills GOtt der HErr / so wollen wir diß oder jenes thun / nun aber růhmet ihr euch in euerem Hochmut / aber solcher Ruhm ist bőß / dann der das gute weiß / und nit thut / dem ists Sůnd.

Wohlan ihr Reiche / weinet / und heulet ůber euer Ellend / das ůber euch kommen wird: Euer Reichtumb ist verfault / euere Kleyder seynd zerfressen von den Motten / euer Gold / und Silber ist verrostet / und ihr Rost wird Zeugnuß ůber euch geben / und wird euer Fleisch fressen / wie ein Feuer: Ihr habt euch ein Schatz des Zorns gesamblet an den letzten Tågen.

Siehe der Lohn der Arbeiter / die euer Land eingeerndt haben / und von euch abgebrochen ist / der schreyet / und ihr Geschrey ist kommen fůr die Ohren des HErrn Sabaoth: Ihr habt wol gelebt auf Erden / und in Wollust habt ihr gewendet euere Hertzen / auff den Tag der Schlachtung habt ihr verurtheilet den Gerechten / und getődtet / und er hat euch nit widerstanden.

Vor allen Dingen aber liebe Brůder / schwőret nit weder beym Himmel / noch bey der Erden / noch bey anderen Eyd: Euer

Wort sey: Ja / Ja / Nein / Nein / auff daß ihr nit fallet ins Gericht.

Darumb bekenne einer dem anderen seine Sůnd / und bettet fůr einander / auff daß ihr seelig werdet / das ståte / unablåßliche Gebett des Gerechten vermag viel.

Wann jemand unter euch irr gehet von der Wahrheit / und jemand bekehrt ihn / der soll wissen / daß / wer ein Sůnder bekehrt von seinem Irrthumb / der wird seiner Seele vom Todt helffen / und bedecket die Menge der Sůnden.

Anmerckung.

DIse Epistel ist voller Geist / und Lehr / sonderlich aber trifft sie dreyerley Gattung der Christen / und bestraffet sie: Erstlich die jenige / so zwar den rechten Glauben / aber solchen nit mit der Lieb / und guten Wercken beweisen / sondern schnurgrad dem Glauben zuwider leben; kan dann / fragt Jacobus, ein solcher Glaub einen seelig machen? mit nichten / ein solcher Glaub ist todt / wie der Leib ohne Seel; ein solcher Glaub ist nur ein historischer Glauben / den auch die Teuffel haben / aber nit seelig darbey werden: darumb ermahnet er / daß man nit nur můsse hören das Gesatz / sondern thun / dann bey GOtt die allein gerechtfertig werden / so

das

das Gesatz erfüllen / und die den Willen des HErrn zwar wissen / aber nit thun / die werden mit vielen geschlagen werden. Die andere Gattung / so Jacobus straffet / seynd / welche ihr Zung nit im Zaum halten / sondern völlige Freyheit geben / deren Gottsdienst ist nur ein Schein / eitl / und betrogen / stellet vor die entsetzliche Schäden der unbändigen Zungen / und beklagt / daß man mit einer Zung GOtt lobe und schände / so ja unmöglich GOtt gefallen mag; also soll vor allem ein Christ sein Zunge wohl bewahren / und zämen / zwar schnell seyn zum hören / aber langsam / und behutsamb zum reden. Die dritte Gattungen / so der Heil. Jacobus bestrafft / seynd die Reichen / die Geitzreiche / die so gar den Lidlohn abbrechen: die wollüstige Reichen / wie jener Prasser im Evangelio, so in allem Lust ihre Täg zubringen / deren wir gar viel ersehen; aber sie samblen ihnen nur den Zorn Gottes / und haben zu gewarten ein Gericht ohne Barmhertzigkeit / weil sie auch keine gethan: ihr kurtze Freud wird in ein ewiges Leyd verkehret werden / und heissen: Gebt ihnen so vil Pein und Torment / als sie Wollüst der Welt / und des Fleisches genossen: wehe / wehe! solchen Reichen.

 Auß-

Außzug
Aus den 2. Sendschreiben des H. Apostels Petri.

DArumb / daß ihr geglaubt habt / werdet ihr euch freuen mit unaußsprechlicher / und herrlichen Freud / ob ihr gleich jetzt ein kleine Zeit trauren müsst / und in mancherley Weiß versucht werdet / auff daß die Bewehrung eueres Glaubens viel köstlicher seye / dann das Gold / so durchs Feuer bewehrt wird.

Darumb so gürtet die Lenden eueres Gemüths: seyt nüchtern / vollkommen / und setzt euer Hoffnung auf die Genad / die euch angebotten wird: seyt nit gebildet nach den vorigen Lüsten / sondern nach dem / der euch beruffen hat / und heilig ist / auff daß ihr auch heilig seyd in allem euerem Wandel / dann geschrieben stehet: Ihr sollt heilig seyn / dann ich bin heilig.

Führet eueren Wandel die Zeit euer Innwohnung mit Forcht / und wisset / daß ihr nit mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd / sondern mit dem theuren Blut Christi / als eines unschuldigen unbefleckten Lambs.

Machet keusch euere Seelen / durch den Gehorsamb der Lieb / und habt euch untereinander lieb auß dem Hertzen auffs allerinnigist / als

als die da wieder gebohren seynd durch das Wort des lebendigen GOttes.

So legt nun ab alle Boßheit / alle Lüst und Gleißnerey / und hasset alles nachreden / und verlangt als neugebohrne / vernünfftige / und unverfälschte Kinder / die Milch / daß ihr durch dieselbe auffwachset zur Seeligkeit / so ihr anderst habt geschmäcket / daß der HErr süß seye.

Ihr aber seyd das außerwöhlte Geschlecht / das königliche Priesterthumb / das heilige Volck / das erworbne Volck / daß ihr verkündigen solt / die Gnad und Krafft dessen / der euch beruffen hat von der Finsternuß zu seinem wunderbarlichen Liecht.

Meine allerliebste / ich bitte euch als Frembdling und Pilgram / enthaltet euch von fleischlichen Lüsten / welche wider die Seel streiten / und führet einen guten Wandel unter anderen / auffdaß / so sie Arges von euch reden als von Ubelthäteren / euere gute Werck sehen / und GOtt preysen am Tag der Heimsuchung.

So seyd nun Underthan aller menschlicher Creatur umb des HErrn willen / es sey dem König als dem Fürnehmsten / oder den Fürsten / als die von Ihm gesandt werden zur Rach der Ubelthäter / und zum Lob der Guten / dann also ist der Will GOttes: Erzeigt Ehr einem jeglichen / und liebet die Bruderschafft / förchtet GOtt / ehret den König.

Ihr Knecht / seyd Underthan mit aller Forcht den Herrn / nit allein den frommen / sondern auch den harten / dann das ist ein Gnad / so jemand umb des Gewissens halben zu GOtt Traurigkeit ůbertragt / und leydet mit Unrecht: dann / wann ihr umb Missethat leydet / was ist das vor ein Gnad? Wann ihr aber umb der Wolthat und guten Willens Streich leydet / und erduldet / das ist Gnad bey GOtt.

Darzu seyd ihr beruffen / seitemahl auch Christus hat fůr uns gelitten / und euch ein Vorbild gelassen / daß ihr sollet nachfolgen seine Fußstapffen / welcher kein Sůnd gethan hat / auch kein Betrug in seinem Mund erfunden worden / welcher nit widerschallte / da Er gescholten worden / nit drohete / da Er litte / sondern Er gab sich Dem / der Ihn auch mit Unrecht verurtheilet.

Die Weiber sollen underthånig seyn ihren Månnern / ihr Geschmuck soll nit seyn auswendig in Haarflechten / Umbhang des Golds / oder Anlegung kostbaren Kleydung / sondern im verborgenen Menschen des Hertzens in einem sanfften / und stillen Geist / welcher vor GOtt reich ist / dann also haben sich auch vor Zeiten heilige Weiber geschmuckt / die ihr Hoffnung auf GOtt setzten.

Ihr Månner wohnet bey eueren Weibern mit Vernunfft / und gebt dem weiblichen als

schwächeren Gefäß seine Ehr / als auch Mit-Erben der Gnad des Lebens / auff daß euer Gebett nit verhindert werde.

Seyd alle gleich gesinnet im Glauben / mittleydig / Liebhaber der Bruderschafft / barmhertzig / freundlich / und demüthig: Vergeltet nit Böses mit Bösen / nit Scheltwort mit Scheltwort / sondern seegnet entgegen.

Wer ist / der euch schaden kan / so ihr dem Guten nachfolget? Seelig seyd ihr / wann ihr umb Wolthat willen leydet / sintemahl auch Christus einmahl für unsere Sünden gelitten / der Gerechte für den Ungerechten.

So seyd nun vorsichtig / und wachet im Gebett: Vor allen aber haltet ein ståte Lieb undereinander / dann die Lieb bedeckt auch die Menge der Sünden; Seyd Gastfrey / und beherberget einander ohne Murren / und dienet einander / ein jeglicher mit der Gnad / so er empfangen hat / als die gute Austheiler der mannigfåltigen Gnaden GOttes / so jemand ein Ambt hat / so thue ers aus dem Vermögen / so GOtt darreichet / auffdaß GOtt in allen geprysen werde.

Ihr sollet euch nit befrembden / als widerführe euch was seltsames / wann ihr Verfolgung leydet / sondern ihr seyd theilhafftig des Leydens Christi / und freuet euch / auff daß ihr zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit auch Freud und Frölichkeit haben möget.

Seelig seyd ihr / wann ihr geschmähet werdet über den Nahmen Christi / niemand aber leyde unter euch / als ein Mörder / oder Dieb / oder ein Lästerer / oder frembdes Guts begierig: Leydet er aber als ein Christ / so scham er sich nit / er preyse aber GOtt in diesem Nahmen.

Es ist Zeit / daß anfange das Gericht Gottes an dem Hauß Gottes / so es aber zu erst an uns anfanget / was wird es werden mit denen / so dem Evangelio nit glauben? Und so der Gerechte kaum erhalten wird / wo will der Gottlose und der Sündige bleiben?

Derohalben / so sollen auch die / so da leyden aus dem Willen GOttes / ihre Seelen GOtt befehlen / als dem getreuen Schöpffer mit guten Wercken.

Demütige sich ein jeder gegen den anderen / dann GOtt widerstehet den Hoffärtigen / den Demüthigen aber gibt Er seine Gnad.

Demütiget euch unter der mächtigen Hand GOttes / auffdaß Er euch erhöhe auf dem Tag der Heimbsuchung / alle euere Sorg werfft auf Ihn / dann Er sorget für euch / seyd nüchter und wachtbar / dann euer Widersacher der Teuffel gehet herumb wie ein brüllender Löw / und sucht / welchen er verschlinge / dem widerstrebet im Glauben.

Der GOtt aber aller Gnaden / der euch beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu / derselbig wird euch / die ihr ein kleine Zeit gelitten / wohl hinaus helffen / stärcken / und kräfftigen / dem seye Ehr / und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

So wendet nun ihr allen Fleiß an / und übet in euerem Glauben Tugend / in der Tugend Bescheidenheit / Abbruch / und im Abbruch Gedult / in der Gedult ein Göttlichen Wandel / im Göttlichen Wandel brüderliche Lieb / und in dieser Lieb / auch die Lieb GOttes / welchem aber solches manglet / der ist blind / und tappet mit der Hand herumb / und vergisst die Reinigung seiner vorigen Sünden.

Darumb / liebe Brüder / thut desto mehrer Fleiß / eueren Beruff und Erwöhlung / durch gute Werck gewiß zu machen / dann so ihr solches thut / werdet ihr zu keiner Zeit sündigen / und also wird euch reichlich zubereitet werden der Eingang zum ewigen Reich unsers HErrn JEsu Christi.

Der HErr kan die Gottsförchtige aus der Versuchung erlösen / die Ungerechte aber behalten zum Tag des Gerichts zu peynigen.

Allermeist aber die / so da wandlen nach dem Fleisch / in der Lust der Unreinigkeit / die Herrschafft verachten / frevlen / hoch von ihnen selbst halten / dise aber seynd gleichwie die unver-

vernünfftige Thier / und in ihrem verderblichen Fürnehmen werden sie verderben / und den Lohn der Ungerechtigkeit darvon bringen.

Die entflohen seyn der Unsauberkeit der Welt durch die Erkantnus JEsu Christi des Heylands / werden aber widerumb in dieselbe geflochten / und überwunden / so ist ihnen das letztere ärger als das erstere / und wäre ihnen besser / daß sie den Weeg der Gerechtigkeit nit erkennt hätten / dann daß sie / nachdem sie ihn erkannt / sich widerumb abwenden von den heiligen Gebott / so in ihnen geben ist.

Es ist ihnen widerfahren das wahre Sprichwort: Ein Hund frisst wieder / was er gespyen hat / und die Sau weltzet sich nach der Schwem wider im Koth umb.

Eines aber sey euch unverhalten / daß ein Tag vor dem HErrn ist wie tausend Tåg / und tausend Tåg wie ein Tag / der Herr verziecht nit die Verheissung / wie etliche meynen sondern tragt Gedult umb eueret willen / und will nit / daß jemand verlohren werde / sondern daß sich jederman zur Buß wende: Es wird aber des HErrn Tag kommen / wie ein Dieb / an welchen die Himmel zergehen werden mit grossen Krachen / die Element aber werden vor Hitz zerschmeltzen / und die Erden / und alles / was darinn ist / werden verbrennen.

Darumb meine Brůder / dieweil ihr darauf wartet / so thůt Fleiß / daß ihr erfunden

wer-

werdet vor Ihm unbefleckt / und unsträfflich im Frieden / und weil ihr diß zuvor wisset / so verwahret euch / daß ihr nit verführet werdet / und fallet auß euerer eignen Vestung / sondern wachset in der Gnad / und Erkantnuß unsers HErrn und Heylands JEsu Christi / demselbigen sey Ehr nun und zu ewigen Zeiten / Amen.

Anmerckung.

DIse zwey Sendschreiben des heiligen Apostel-Fürsten Petri halten in sich einen kurtzen Begriff des gantzen / und wahren Christenthumbs ; dann als er die Gnad des Beruffs / und Erlösung öffters vorstellet / und das Christen-Volck ein Königliches Priesterthumb / ein außerlesenes heiliges Volck benambset / underweiset er sie nachtrücklich / wie sie künfftig ihr Leben / und Wandel führen sollen / nemblich in aller Nüchterkeit / Gebett / Lieb / Gedult / Barmhertzigkeit / Auffrichtigkeit ohne Betrug / wie die Kinder / so erst gebohren / leben von reiner Milch ; sonderlich erinneret er die Christen zum leyden / aber nit wegen verübter Ubelthaten / sondern wegen Christo / seinem Glauben / und umb willen der Gerechtigkeit / da soll man sich nit forchten /

ten / noch schamen / sondern vielmehr sich rühmen / und erfreuen: weilen wir zum Vorbild Vorgeher und Haubt haben den ewigen Sohn GOttes selbst / der als der gerechtiste so viel erlitten für die ungerechte; also sollen wir uns nit verwundern / wann auch über uns dergleichen Leyden / und Verfolgung kommen / sondern sollen uns auch mit dergleichen guten Gedancken / und Willen bewaffnen / sollen darinnn uns demüthigen / und alle Sorg auf GOtt werffen / der uns wisse zu stärcken / und zu seiner Zeit darvon zu erledigen. Es schreibet diser Apostel-Fürst auch für allen Ständen / wie sie GOtt gefällig sollen leben / ihr Ambt führen / und die grosse künfftige Belohnung erwarthen: darumb Er so förchtlich vorhält das künfftige Gericht GOttes / worinn kaum der Gerechte wird seelig werden; und also sollen wir unser Seel in guten Wercken unserem Erschaffer / und künfftigen Richter anbefehlen / welcher ohne Ansehen einiger Persohn werde das Gute belohnen / und das Böse straffen.

Wie schlecht aber viel Christen diese Lehr in acht nehmen / erscheinet aus ihrem Lieb- und Tugent-leeren Wandel / und ist das Exempel ihres Erlösers also

aus

aus ihrem Gemüth / daß sie ihm im wenigisten nachfolgen / gar nichts umb seinetwegen wollen leyden / böß mit bösem zuvergelten in allweg suchen ; Dahero die von Petro so offt recommendirte Brüderliche Lieb / und wahre Bruderschafft also erkaltet / daß man sie für keine Jünger Christi mag erkennen / weniger den herrlichen Lob-Spruch eines außerwöhlten / heiligen Volcks / sondern vielmehr / wie sie mit Lebhafften Farben diser liebe Apostel in anderer Epistel am 2. Capitul also beschreibt : Sie achten für Wollust das zeitliche Wohlleben / sie seynd voller Wollust / prassen in ihren Wirthschafften / haben Augen voller Ehebruchs / und unablåßlicher Sünd / haben ein Hertz durchtrieben mit Geitz / haben verlassen den rechten Weeg / und seynd irrgangene Kinder der Vermaledeyung ꝛc. Ein jeder / der diß liset / erforsche / under was Gattung er gehöre / examinire sein Leben / ob es mit disen des H. Petri vorgeschriebenen Reglen und Lehr-Såtzen übereinstimme / so wird er finden / wie ihms im bevorstehenden Gericht GOttes ergehen möchte.

Außzug
Aus den drey Epistlen und Sendschreiben des geliebten Jüngers und Apostels Joannis.

DAs ist die Verkündigung / die wir von GOtt gehört haben / und euch verkündigen / daß GOtt ein Liecht ist / und in ihm ist kein Finsternuß / wo wir nun sprechen / daß wir Gemeinschafft mit ihm haben / und wandlen in Finsternuß / so lügen wir / und *thun* nit die Warheit; So wir aber im Liecht wandlen / wie er ein Liecht ist / so haben wir Gemeinschafft untereinander / und das Blut Christi macht uns rein von Sünden.

Sprechen wir aber / wir haben kein Sünd / so verführen wir uns selbst / und die Warheit ist nit in uns; So wir aber unser Sünd bekennen / so ist er treu / und gerecht / daß er uns die Sünden verzeyhet / und reiniget uns von aller Ungerechtigkeit.

Meine Kinder / diß schreib ich / daß ihr nit sündiget: So wir aber sündigen / so haben wir einen Fürsprecher bey GOtt JEsum Christum den Gerechten / und derselbe ist die Versöhnung für unserer Sünden / nit allein aber für unserer / sondern auch der gantzen Welt.

Wer da sagt / er seye im Liecht / und hasset seinen Bruder / der ist noch in der Finsternuß / wer seinen Bruder liebt / der bleibt im Liecht.

Wer da sagt / daß er in Christo bleibt / der soll auch wandlen / wie er gewandlet ist.

Habt nit lieb die Welt / noch was in der Welt ist / so jemand die Welt lieb hat / in dem ist nit die Lieb des Vatters / dann alles / was in der Welt ist / ist Wollust des Fleisches / Lust der Augen / oder Hoffart des Lebens / welche nit ist vom Vatter / sondern von der Welt / und die Welt vergehet mit ihrem Lust / wer aber den Willen Gottes thut / der bleibt in Ewigkeit.

Sehet was grosse Lieb hat uns der Vatter geben / daß wir Kinder Gottes heissen / und seyen / darumb kennt uns die Welt nit / dann sie kennt ihn nit.

Ein jeglicher / der solche Hoffnung hat zu ihm / der heiliget sich / gleich wie er Heilig ist: Wer Sünd thut / thut unrecht / und die Sünd ist unrecht.

Wer in ihm bleibt / der sündiget nit / wer aber sündiget / der hat ihn nie gesehen / noch erkannt.

Ihr Kinder / lasst euch niemand verführen; Wer recht thut / der ist gerecht / wer

Sünd thut / der ist vom Teuffel / dann der Teuffel sündiget von Anfang.

Wer aus GOtt gebohren ist / der sündiget nit / dann sein Saamen bleibt in ihm / und kan nit sündigen / dann er ist von GOtt gebohren : daran erkennt man / welche die Kinder GOttes / und die Kinder des Teuffels seynd ; Wer nit recht thut / der ist nit von GOTT / und wer nit lieb hat seinen Bruder.

Verwundert euch nit / liebste Brüder / ob euch die Welt hasset / wir wissen / daß wir vom Todt zum Leben hinüber getragen seynd / darumb / daß wir die Brüder lieben ; Wer nit liebet / der bleibt im Todt / wer seinen Bruder hasset / der ist ein Todtschläger / und ihr wisst / daß kein Todtschläger das ewige Leben in ihm bleibend hat.

Daran haben wir erkennt die Liebe Gottes / das er sein Leben für uns geben / also sollen wir auch das Leben geben für unsere Brüder.

Wann aber jemand diser Welt Güter hat / und sieht seinen Bruder Noth leyden / und schliesst sein Hertz zu vor ihme / wie bleibt die Lieb Gottes in ihm ? Meine Kinder lasst uns nit lieben mit Worten / noch mit der Zungen / sondern mit der That / und Warheit.

So uns unser Hertz nit straffet / so haben wir ein Vertrauen zu GOTT / und alles / was wir bitten / werden wir von ihm empfangen / dann wir halten sein Gebott / und thun / was vor ihm gefällig ist.

Das ist sein Gebott / daß wir glauben in den Nahmen seines Sohns JEsu Christi / und lieben uns undereinander / wie er uns ein Gebott gegeben hat.

Wer seine Gebott haltet / der bleibt in ihm / und er in ihm / und daran erkennen wir / daß er in uns bleibt / an dem Geist / den er uns geben hat.

Lasst uns einander lieben / dann die Lieb ist aus GOtt / und wer seinen Bruder liebet / der ist von GOTT gebohren / und erkennet GOTT / wer ihn aber nit liebet / der kennet GOtt nit / dann GOtt ist die Lieb.

In dem ist erschienen die Lieb GOttes / daß GOtt seinen Sohn gesandt hat in die Welt / daß wir durch ihn leben sollen: Darinn stehet die Lieb / nit daß wir ihn geliebet haben / sondern daß er uns zuvor geliebet hat / und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.

Hat uns nun also GOtt geliebet / so sollen wir auch einander lieben / niemand hat GOtt gesehen / so wir uns undereinander lieben / so bleibt GOtt in uns / und sein Lieb

ist völlig in uns. GOtt ist die Lieb / und wer in der Lieb bleibt / der bleibt in GOtt / und GOtt in ihme: In dem ist die Lieb völlig bey uns / auff daß wir einen Trost haben am Tag des Gerichts.

Darumb so lasst uns GOtt lieben / dann er hat uns zuvor geliebet: So jemand spricht: Ich liebe GOtt / und hasset seinen Bruder / der ist ein Lügner / dann wer seinen Bruder nit liebet / den er siehet / wie kan er GOtt lieben / den er nit siehet? Und das Gebott haben wir von GOtt / daß / wer da GOtt liebet / daß er auch seinen Bruder lieben solle.

Daran erkennen wir / daß wir Kinder GOttes / wann wir GOtt lieben / und seine Gebott halten; Dann das ist die Lieb Gottes / daß wir seine Gebott halten / und seine Gebott seynd nit schwär: Dann alles / was aus GOTT gebohren ist / überwindet die Welt.

Das ist das Vertrauen / so wir haben zu GOtt / daß alles / was wir bitten nach seinen Willen / höret er uns / und wir wissen / daß er uns höret / was wir bitten / dann wir haben die Bitt / so wir von ihm forderen.

Fried sey mit euch! Amen.

Anmer-

Anmerckung.

DEr geliebte Jünger lehret sehr deutlich/und widerhollet erstlich/wie daß alle Christen können die Gebott Gottes halten/ und diß seye das gewisse / unfehlbare Zeichen der Liebe GOttes / also / daß der sage / er liebe GOtt / und seine Gebott nit halte / ein offenbarer Lugner werde / und damit er alle darzu bringe / beweisst er / daß seine Gebott nit schwär / dann der aus GOtt einmahl gebohren / der sündiget nit mehr / dann der Saamen Göttlicher Gnad und Geburth bleibet in einem solchen / lasse ihn nit mehr abfallen / ein solcher überwindet die Welt mit allem Anhang ꝛc.

Die anderte Fundamental-Lehr des H. Joannis ist von der Lieb GOttes und des Nächstens / daß diese allein uns zu Kinder GOttes mache / daß diese das neue Gebott / Kleinod der Gerechten / ja GOtt selbst seye : aber die Lieb Gottes nothwendig müsse haben die Liebe deß Nächstens / daß keine ohne die andere könne bestehen / daß diese Lieb des Nächstens müsse seyn wegen GOtt / nit nur mit Wort / sondern in der That / und Wahrheit / ja aus diesem muß man uns

uns kennen/daß wir Jünger Christi/wann wir diese reine / unverfälschte / thätige Lieb untereinander haben ; Mit der ersten Lehr widerlegt und beschämet dieser geliebte Jünger so viel falsche Lehrer / welche schnur gerad wieder den klaren Buchstaben lehren darffen : Die Gebott GOttes könne man nit halten / sie seyen unmöglich zu halten / schutzen nur vor die durch die Sünd zwar verdorbene Natur / vergessen aber der neuen Gnaden-Geburth / von der Joannes sagt : Der also gebohren / sündiget nit mehr / sie vergessen der herrlichen Uberwindung der Welt durch den Sieg Christi / den Er ihnen zukommen last / und zuspricht allen wieder die Sünd streitenden: Seyd getröst / vertrauet : Ich hab die Welt überwunden : Ja sie wiedersprechen der ewigen Wahrheit / der also spricht: Wer meine Gebott hat / und haltet / der ists / so mich liebt / mögen dann nach dieser falschen neuen Lehr die Christen die Gebott nit halten / so können sie GOtt nit lieben / also unmöglich seelig werden / dann GOtt ist die Lieb selbst / wer also nit bleibt in der Lieb / wie alle / so seine Gebott nit halten / bleibt nit in / sondern ausser GOtt / folglich ewig verdammet.

Mit

Mit der andern Lehr / so der liebe Jünger durchaus treibt / entdeckt er den Irrthumb vieler / und vieler / welche sich für gute / wahre und vollkommene Christen außthun / aber falsch / indem sie das Merckmahl des lebendigen Glaubens die Lieb nit haben / und obschon sie vorgeben mit dem Mund: Sie lieben / laugnen sie es mit den Wercken: Wir darffen nur den Probstein des H. Pauli nehmen / so wird sich weisen / daß sie Lugner / und sich betrügen / dann / wann die Lieb demüthig / nit auffgeblasen / wo ist dann die Lieb bey so vielen hochgesinnten Christen? wann die Lieb sanfftmüthig / alles gedultet / und übertraget / wo bleibt sie dann bey so vielen Zornmütigen / Zanckigen / übelgesinnten Christen? wann die Lieb nit eigennützig / sondern sucht nit / was ihr eigen / wo findet man sie dann / da alles in allen Ständen voller Interesse, und eignen Nutzen / man mache durch alle Eigenschafften der Lieb den Gegensatz mit den Früchten der jetzigen mehristen Christen / so wird man finden / daß die wahre Lieb / wo nit gar erloschen / doch zimblich erkaltet seye: Man siehet zwar annoch etliche äusserliche Ceremonien und Neben-Werck / daraus man dem Schein nach urtheilet / als seyen die Chri-

sten sehr fromm/ und Gottsförchtig/ allein/ wann man ebenfalls dise äusserliche Weesen beym Liecht der wahren Lehr prüffet/ so zeigt sich/ daß alles vor GOtt ohne Lieb nur ein leere klingende Schellen seye; dann/ wann nach Pauli Aussag auch der Glaub Berg zu versetzen/ reden mit Engels-Zungen/ Haab und Gut den Armen geben/ ja gar sein Leib zum Brand-Opffer darreichen ohne wahre Lieb nichts dienlichs zur Seeligkeit? Was sollen dann solche Lieblose kleine Werck seyn/ so man zwar einen Gottsdienst nennet/ aber nit mit Grund der Wahrheit/ dann der Heil. Jacobus schreibt: Ein reiner unbefleckter Gottsdienst seye: Wittwen/ und Waisen besuchen und trösten/ und sich von der Welt unbefleckt halten: Ist also und bleibt nach Christi/ Joannis, Pauli, und aller wahrer Lehrer die Lieb/ die Wurtzel/ und Seel/ der ungefälschte Character, oder Merckmahl des wahren/ lebendigen/ und seeligmachenden Christenthumbs/ so gewiß/ als Amen.

(o)

Be-

Beschluß.

NUn in GOtt liebster Leser! hab ich mir die Zeit / und Mühe genommen / wie versprochen / die aller nothwendigiste / deutlichiste / und seeligmachende Lehrer aus den Epistlen / und Sendschreiben der lieben heiligen Apostlen außzuziehen aus einer guten Mainung / daß man sich deren solle fleißig gebrauchen / und sein Leben nach Christlichen Beruff wohl einzurichten / dann alles / was geschrieben ist / ist zu unserer Underweisung geschrieben; wieviel Zeit wendet man an / neue Zeitungen / Welt-Händel / und Geschichten zu lesen / so doch uns keinen Nutzen / sondern vielmehr Schaden bringen; Warumben solte nit ein eiffriger Catholischer Christ auch eine Zeit nehmen zu lesen / was ihme nothwendig zum ewigen Heyl / da heist es: Eins / eins ist dir nothwendig / nemb-

lich

lich GOtt aus H. Schrifft erkennen/ wie man ihm solle dienen / und ihn über alles lieben / dann kein Aug hats gesehen / kein Ohr gehört / in keines Menschen Hertzen ists kommen / was GOtt bereitet / die ihn lieben.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Apostolische Brieff-Tasche[n], Oder Extract, und Außzug von der lieben Aposteln Epistel- und Sendschreiben der nothwendigisten Nutz- und deutlichisten Lehr-Sätzen Daraus zu erlernen, Wie alle Christen ihrer Lehr, und erster Christen löblichen Exempel nachfolgen, in ihrem hochen Beruff würdig wandlen, ein wahres in der Lieb und guten Wercken thätiges

Freysing 1722

Conc. 269#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11002924-9
VD18 14411385